



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

06 | 2020

# STATISTISCHE MONATSFESTE



## Aus dem Inhalt:

Projektion Beamtenversorgung  
Erwerbstätigenrechnung 2019



#### Fotonachweis

T i t e l f o t o : v.poth – stock.adobe.com

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz hat erstmals eine Modellrechnung zur Entwicklung der Beamtenversorgung durchgeführt. Die Ergebnisse der Projektion zeigen, dass bei Eintreten der zugrundeliegenden Annahmen die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger bis Ende der 2030er-Jahre erheblich steigt.

B e i l a g e : „Rheinland-Pfalz heute 2020“

06 | 2020

# STATISTISCHE MONATSFESTE

73. Jahrgang

kurz + aktuell 323

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit  
Einzelhandel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Landwirtschaft  
Bevölkerung ■ Einkommen ■ Verkehr ■ Finanzen

Verbraucherpreise 341

Rheinland-Pfalz in Karten: Gästeintensität 2019 342

Projektion Beamtenversorgung 2017–2066 –  
Statistisches Landesamt legt erstmals langfristige  
Modellrechnung vor 343

Revision der Erwerbstätigenrechnung 2019 –  
Anstieg der Erwerbstätigenzahlen 355

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 365

Neuerscheinungen 381

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter [www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2020

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Informationen rund um die Corona-Krise – Hinweis zu Pressemitteilungen mit Daten vor Corona

Das Statistische Landesamt veröffentlicht jährlich mehr als 200 Pressemitteilungen, die ein umfassendes Bild der Strukturen und Entwicklungen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft liefern. Die Veröffentlichung der Zahlen erfolgt mit einigem zeitlichen Abstand zum Berichtszeitraum; denn das Einsammeln der Daten und ihre sorgfältige Aufbereitung nach wissenschaftlichen Grundsätzen kosten Zeit. Deshalb wird im Moment noch über Strukturen und Entwicklungen berichtet, die vor dem Beginn der Corona-Pandemie liegen. Das scheint in einer Situation, in der sich nahezu alle Lebensbereiche tiefgreifend verändern, befremdlich. Diese Zahlen haben jedoch eine wichtige Funktion; sie bilden die Grundlage für die Bewertung der Auswirkungen von Corona in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. Deshalb veröffentlicht das Statistische Landesamt Pressemitteilungen mit Vor-Krisen-Ergebnissen. Aber wir arbeiten mit Hochdruck daran, um z. B. die aktuellen Monatserhebungen in den Unternehmen aufzubereiten, die uns zeigen werden, welchen Schaden die Corona-Pandemie in der Wirtschaft angerichtet hat.

### Häufig nachgefragte Basisdaten

Seit Ausbruch der Corona-Krise werden Daten zu bestimmten Themengebieten besonders häufig nachgefragt. Dazu gehören die Bereiche „Bevölkerung“, „Gesundheit“, „Soziales, Pflege, Kinderbetreuung“, „Arbeitsmarkt“ sowie „Unternehmen“. Eine Übersicht über diese Bereiche finden Sie unter [www.statistik.rlp.de/de/corona/basisdaten/](http://www.statistik.rlp.de/de/corona/basisdaten/)

### Aktuelles zur Entwicklung des Corona-Virus

Unter [www.statistik.rlp.de/de/corona/aktuelle-entwicklung](http://www.statistik.rlp.de/de/corona/aktuelle-entwicklung) stellen wir Grafiken und Karten zu ausgewählten

Aspekten der Verbreitung des Corona-Virus in Rheinland-Pfalz dar.

Die ausgewiesenen COVID-19-Fälle beruhen auf Daten, die gemäß Infektionsschutzgesetz an die Gesundheitsämter und von diesen täglich um 0:00 Uhr an das Robert Koch-Institut weitergeleitet werden. Berichtet wird das Meldedatum der COVID-19-Fälle, d. h. das Datum, an dem die Gesundheitsämter erstmals Kenntnis über den Fall erlangten.

Zwischen den Meldungen der Ärztinnen und Ärzte sowie der Labore an die Gesundheitsämter, der Weiterleitung an die zuständigen Landesbehörden und das Robert Koch-Institut können mehrere Tage vergehen (Meldeverzug). Tagesaktuelle Angaben können daher auf einer unvollständigen Datenbasis beruhen. Die mit Verzug gemeldeten Fälle werden nach Bekanntwerden zum ursprünglichen Meldedatum nachgetragen.

Der genaue Infektionszeitpunkt der gemeldeten Fälle ist nicht direkt zu bestimmen. Das Meldedatum stellt die bestmögliche Annäherung an die Feststellung der Infektion (Diagnosedatum) und damit das aktuelle Infektionsgeschehen dar. Aufgrund des Meldeverzugs sollten aus den Daten allein keine kurzfristigen Trends abgeleitet werden.

### Informationen zur Corona-Krise

Alle Beiträge zur aktuellen Situation finden Sie hier:





## kurz + aktuell

**Rückgang der Industrieproduktion im März**

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im März 2020 zurückgegangen. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex lag um 3,4 Prozent unter dem Niveau von Februar.

Ein wesentlicher Grund für die Drosselung der Produktion dürften Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sein. So kam es in Teilen der Industrie zu Werkschließungen und Kurzarbeit. Allerdings sind nicht alle drei industriellen Hauptgruppen gleichermaßen betroffen. Starke Einbußen gab es in der Investitionsgüterindustrie, deren Output im März 9,4 Prozent geringer war als im Monat zuvor. Die Ausbringung der Konsumgüterhersteller sank ebenfalls deutlich (-6,2 Prozent). Hingegen steigerte die Vorleistungsgüterindustrie ihren Güterausstoß leicht um 0,5 Prozent.

Zum Produktionsanstieg in der Vorleistungsgüterindustrie leistete die Chemiebranche einen wesentlichen Beitrag. Die umsatzstärkste Industriebranche erhöhte ihre Ausbringung um 2,4 Prozent. Massive Einbußen mussten die Hersteller von Kraftwagen- und Kraftwagenteilen hinnehmen, die zur Investitionsgüterindustrie zählen und gemessen am Umsatz die zweitgrößte Industriebranche bilden. Ihr Güterausstoß

**Konjunktur in Rheinland-Pfalz**

Gütergruppe / Branche	März 2020		Jan. bis März 2020	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	Feb. 2020	März 2019	Jan. bis März 2019	
<b>Entwicklung der Produktion</b>				
Industrie	-3,4 % ↓	-10,3 % ↓	-10,2 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	0,5 % ↗	-2,3 % ↓	-5,1 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	-9,4 % ↓	-31,1 % ↓	-24,3 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	-6,2 % ↓	-1,7 % ↘	-4,6 % ↓	
Chemie	2,4 % ↑	2,3 % ↑	-3,0 % ↓	
Fahrzeugbau	-24,0 % ↓	-57,4 % ↓	-46,4 % ↓	
Maschinenbau	-4,0 % ↓	-15,8 % ↓	-11,0 % ↓	
<b>Entwicklung der Auftragsseingänge</b>				
Industrie	-1,6 % ↘	-2,4 % ↓	-3,0 % ↓	
Inland	5,8 % ↑	-1,4 % ↘	-7,4 % ↓	
Ausland	-5,9 % ↓	-3,1 % ↓	-0,1 % ↘	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	0,7 % ↗	-2,6 % ↓	-3,8 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	-3,0 % ↓	-3,8 % ↓	-3,5 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	-5,1 % ↓	2,1 % ↑	1,6 % ↗	
Chemie	0,1 % ↗	0,5 % ↗	-0,9 % ↘	
Fahrzeugbau	5,5 % ↑	-5,7 % ↓	-9,7 % ↓	
Maschinenbau	-9,3 % ↓	-1,0 % ↘	3,3 % ↑	

<sup>1</sup> Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – <sup>2</sup> Einschließlich Energie.

brach im März um 24 Prozent ein. Der Maschinenbau, der auch zur Investitionsgüterindustrie gehört und unter den Industriebranchen an dritter Stelle steht, drosselte seine Produktion ebenfalls (-4 Prozent).

Die Industrieproduktion lag im März 2020 deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-10 Prozent). In der Investitionsgüterindustrie reduzierte

sich die Ausbringung um fast ein Drittel. Dazu trug der Einbruch der Kraftwagen- und Kraftwagenteileproduktion bei, die sich gegenüber März 2019 mehr als halbierte. Auch der Maschinenbau produzierte wesentlich weniger als im Vorjahresmonat. Vergleichsweise geringe Einbußen gab es in der Konsumgüter- und in der Vorleistungsgüterproduktion. Die

**Konjunktur aktuell**

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:



Chemieindustrie konnte ihren Output sogar leicht steigern.

### Sinkende Auftragseingänge in der Industrie im März durch schwaches Auslandsgeschäft

Im März 2020 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gesunken. Nach Berechnungen lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftrags-eingangindex 1,6 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Zwar stiegen die Bestellungen aus dem Inland um 5,8 Prozent, das Ordervolumen aus dem Ausland fiel jedoch um 5,9 Prozent geringer aus als im Februar. Vor allem das Geschäft mit den euro-

päischen Ländern dürfte durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt worden sein.

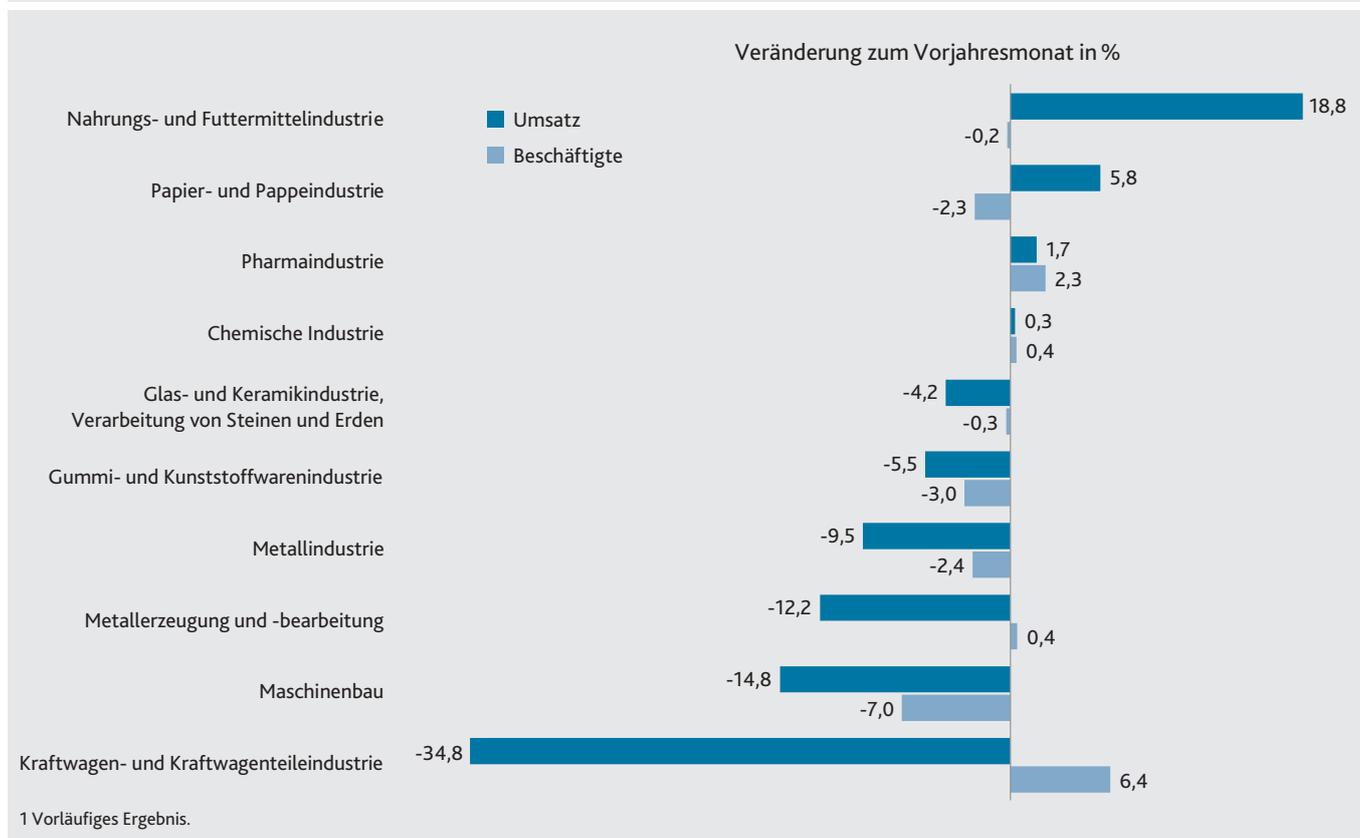
Die drei industriellen Hauptgruppen entwickelten sich unterschiedlich. Während in der Investitionsgüter- und in der Konsumgüterindustrie weniger Aufträge eingingen als im Vormonat (-3 bzw. -5,1 Prozent), legte die Nachfrage nach Vorleistungsgütern leicht zu (+0,7 Prozent).

Kräftige Einbußen musste der Maschinenbau hinnehmen. In dieser Branche schrumpfte das Ordervolumen im März um 9,3 Prozent. In der Chemieindustrie blieben die Bestellungen gegenüber dem Vormonat fast unver-

ändert (+0,1 Prozent). Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verbuchten eine deutliche Nachfragesteigerung (+5,5 Prozent).

Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat waren die Auftragseingänge rückläufig. Sie lagen 2,4 Prozent unter dem Niveau von März 2019. Aus dem In- und Ausland gingen weniger Bestellungen ein (-1,4 bzw. -3,1 Prozent). Während das Ordervolumen in der Vorleistungsgüter- und in der Investitionsgüterindustrie abnahm, wurden Konsumgüter etwas stärker nachgefragt als im März 2019. Einem leichten Zuwachs in der Chemiebranche standen im Fahrzeugbau und im

### Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im März 2020<sup>1</sup> nach ausgewählten Wirtschaftszweigen





Maschinenbau rückläufige Auftrags-  
einkünfte gegenüber.

### Industrieumsätze gehen im März deutlich zurück

Die Umsätze in der rheinland-pfälzischen Industrie sind im März 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich eingebrochen. Die Umsätze lagen um 7,4 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor (Deutschland: -7,7 Prozent). Auch aufgrund der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen fiel der Rückgang bei der Zahl der Beschäftigten in der Industrie mit 0,9 Prozent deutlich geringer aus (Deutschland: -1,3 Prozent).

Die Umsatzerlöse lagen im März 2020 bei 7,9 Milliarden Euro. Die Umsatzentwicklung wurde maßgebend von den einbrechenden Auslandsgeschäften geprägt: Im Vergleich zum Vorjahresmonat betrug das Minus elf Prozent. Der Rückgang der Inlandsgeschäfte lag bei 2,1 Prozent (Deutschland: Inlandsumsatz -4,7 und Auslandsumsatz -10 Prozent). Die negative Entwicklung der Erlöse im Ausland führt zu einer deutlich niedrigeren Exportquote: Sie lag im März 2020 mit 55,3 Prozent um 2,5 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres.

Von den Auswirkungen der Corona-Pandemie waren nicht alle Branchen gleichermaßen betroffen: Trotz Krise konnten vier der zehn umsatzstärksten Industriezweige eine positive Entwicklung verbuchen. Mit einem Plus von 19 Prozent lagen die Umsätze im März 2020 bei den Herstellern von

Nahrungs- und Futtermittel deutlich über denen des Vorjahresmonats. Ein Umsatzplus von 5,8 Prozent gab es in der Papier- und Pappeindustrie. Dagegen mussten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einem Minus von 35 Prozent einen gravierenden Umsatzeinschnitt verbuchen. Auch im Maschinenbau reduzierten sich die Umsätze im März 2020 mit -15 Prozent merklich.

In den ersten drei Monaten 2020 gingen die Erlöse im Verarbeitenden Gewerbe um 4,8 Prozent zurück. Der Rückgang der Inlandsumsätze fiel mit -2,2 Prozent geringer aus als der bei den Auslandsumsätzen (-6,7 Prozent). Die Beschäftigungseinbußen

beliefen sich im ersten Quartal auf 0,5 Prozent.

Im März 2020 wurden rund 259 600 Beschäftigte gezählt; das waren knapp 2 400 bzw. 0,9 Prozent weniger als ein Jahr zuvor (Deutschland: -1,3 Prozent). Vier der zehn bedeutendsten Industriezweige – gemessen am Umsatz – wiesen eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen- und Kraftwagenteilen (+6,4 Prozent), dahinter folgte die pharmazeutische Industrie (+2,3 Prozent). Die größten Rückgänge bei der Belegschaft gab es im Maschinenbau (-7 Prozent).

### Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	März 2020		Jan. bis März 2020
	Veränderung des Wertes <sup>1</sup> zu		
	Feb. 2020	März 2019	Jan. bis März 2019
<b>Auftragseingang</b>	-13,4 % ↓	-5,7 % ↓	-0,9 % ↓
Hochbau insgesamt	-23,0 % ↓	-5,6 % ↓	-1,6 % ↓
Wohnungsbau	-21,6 % ↓	0,8 % ↗	10,1 % ↑
gewerblicher Hochbau	-20,2 % ↓	-17,2 % ↓	-10,5 % ↓
öffentlicher Hochbau	-31,4 % ↓	19,2 % ↑	2,9 % ↑
Tiefbau insgesamt	-3,6 % ↓	-5,7 % ↓	-0,3 % ↓
gewerblicher Tiefbau	-2,3 % ↓	-16,2 % ↓	-21,1 % ↓
Straßenbau	-1,8 % ↓	1,6 % ↗	6,8 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-7,6 % ↓	-9,4 % ↓	6,5 % ↑
<b>Baugewerblicher Umsatz</b>	7,3 % ↑	13,9 % ↑	10,5 % ↑
Hochbau insgesamt	9,3 % ↑	16,3 % ↑	9,4 % ↑
Wohnungsbau	20,1 % ↑	26,2 % ↑	9,9 % ↑
gewerblicher Hochbau	0,1 % ↗	2,9 % ↑	3,3 % ↑
öffentlicher Hochbau	11,4 % ↑	34,0 % ↑	25,7 % ↑
Tiefbau insgesamt	5,4 % ↑	11,7 % ↑	11,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-2,2 % ↓	12,7 % ↑	19,1 % ↑
Straßenbau	6,0 % ↑	8,9 % ↑	7,6 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	11,2 % ↑	15,6 % ↑	12,5 % ↑

<sup>1</sup> Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

### Weniger Aufträge, höhere Umsätze im Bauhauptgewerbe

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im März 2020 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen zu Beginn der Corona-Krise im Vergleich zum Februar 2020 – kalender- und saisonbereinigt – um 13 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich um 7,3 Prozent. Gegenüber dem ersten Quartal 2019 verringerte sich das Ordervolumen leicht um 0,9 Prozent. Der Umsatz stieg dagegen um 10,5 Prozent.

Im Vergleich zum Februar 2020 blieben die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau um 23 Prozent hinter dem Vormonatsergebnis zurück. Im Tiefbau sank die Nachfrage um 3,6 Prozent. Die negative Entwicklung zeigt sich in allen Baubereichen. Den stärksten Auftragseinbruch verzeichnete der öffentliche Hochbau (–31 Prozent). Für den Wohnungsbau

sowie für den gewerblichen Hochbau errechnen sich ebenfalls kräftige Rückgänge (–22 bzw. –20 Prozent). Die geringsten Einbußen wiesen der Straßenbau sowie der gewerbliche Tiefbau auf (–1,8 bzw. –2,3 Prozent). Gegenüber dem ersten Quartal 2019 wurden sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau leichte Nachfragerückgänge registriert (–0,3 bzw. –1,6 Prozent).

Im Vergleich zum Februar 2020 erhöhten sich die bereinigten Erlöse sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau (+9,3 bzw. +5,4 Prozent). Mit Ausnahme des gewerblichen Tiefbaus (–2,2 Prozent) stiegen die Umsätze in allen Baubereichen. Die stärkste Verbesserung gab es im Wohnungsbau (+20 Prozent). Im öffentlichen Hochbau sowie im sonstigen öffentlichen Tiefbau lagen die Umsätze ebenfalls klar über dem Vormonatsergebnis (+11 Prozent). Gegenüber dem ersten Quartal 2019 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Tiefbau

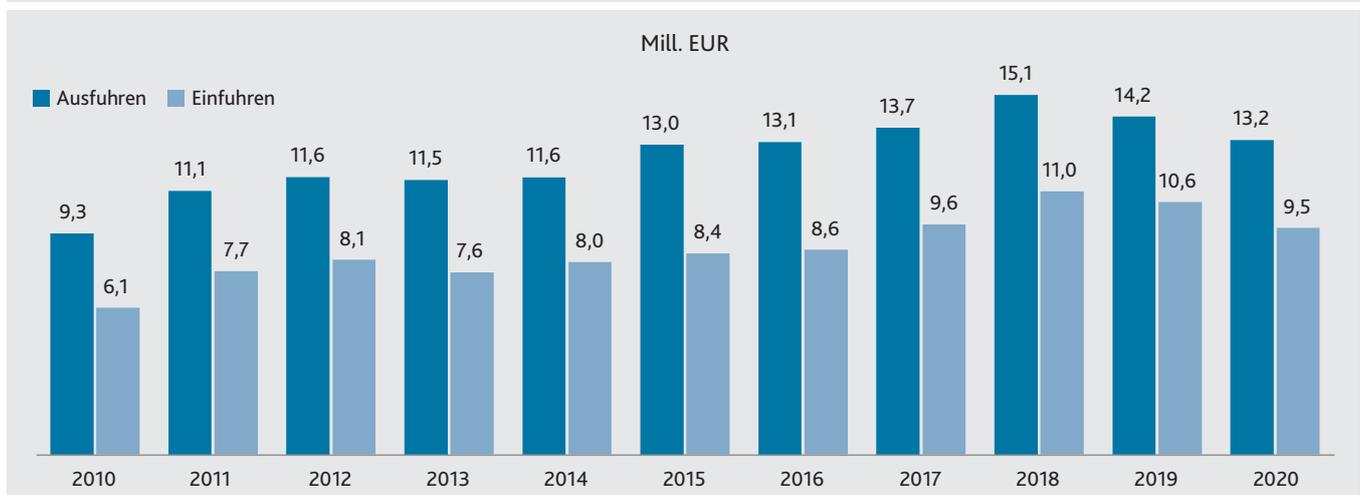
als auch im Hochbau deutlich an (+12 bzw. +9,4 Prozent).

### Aus- und Einfuhren im März 2020 rückläufig

Der rheinland-pfälzische Außenhandel verzeichnete im März 2020 deutlich schwächere Werte als noch ein Jahr zuvor. Nach vorläufigen Angaben belief sich der Wert der Ausfuhren auf 4,34 Milliarden Euro; das waren 9,4 Prozent weniger als im Vergleich zum Vorjahresmonat (Deutschland: –7,7 Prozent). Der Wert der Einfuhren brach dabei mit –13 Prozent noch deutlicher ein, hier wurden Waren im Wert von 3,12 Milliarden Euro importiert (Deutschland: –4,4 Prozent).

Die Entwicklung der Ausfuhren ist nahezu in allen Bereichen negativ. Ein großer Teil des Exportrückgangs geht auf den Handel mit den Ländern der Eurozone zurück. In die Euroländer wurden im März 2020 mit 1,7 Milliarden Euro deutlich weniger Waren geliefert (–12 Prozent). Dieses Minus

### Ausfuhren und Einfuhren von Januar bis März 2010–2020





ist u. a. auf die deutlich gesunkenen Exporte nach Frankreich zurückzuführen (-24 Prozent). Der Außenhandel mit EU-Mitgliedstaaten, die nicht der Eurozone angehören, sank um 9,9 Prozent auf 556 Millionen Euro. Insgesamt nahmen die Ausfuhren in die EU-Länder um zwölf Prozent auf 2,3 Milliarden Euro ab. In europäische Länder außerhalb der EU wurden mit 586 Millionen Euro deutlich weniger Waren geliefert (-20 Prozent).

Die Ausfuhren nach Asien stiegen um 2,3 Prozent auf 722 Millionen Euro. Der Wert der auf den amerikanischen Kontinent exportierten Waren stieg um 3,4 Prozent auf 626 Millionen Euro. Die Lieferungen nach Australien und Ozeanien erhöhten sich um elf Prozent auf 43 Millionen Euro. Die Exporte nach Afrika sanken deutlich. Hier wurde fast ein Drittel weniger Waren exportiert als im Vergleich zum Vorjahresmonat (-33 Prozent).

In den sechs Güterabteilungen, die für den Export eine große Bedeutung haben, waren in vier Abteilungen Rückgänge zu verzeichnen. Besonders stark sank der Wert der Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-41 Prozent). Die pharmazeutischen Erzeugnisse sowie die chemischen Erzeugnisse verzeichneten jeweils ein Plus, hier stiegen die Ausfuhren um zwölf bzw. 7,9 Prozent.

Der größte Teil des Importrückgangs geht auf die Einfuhren aus den EU-Mitgliedstaaten zurück. Hier wurden 1,88 Milliarden Euro an Waren eingeführt, was einen Rückgang um 17 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat

bedeutet. Am deutlichsten war der Rückgang bei den Ländern der Eurozone (-19 Prozent). Dieses Minus ist auf den starken Rückgang von Einfuhren aus Spanien und Frankreich zurückzuführen (-50 bzw. -19 Prozent). Die Einfuhren aus den Ländern, die nicht der Eurozone angehören, verringerten sich um 8,8 Prozent auf 418 Millionen Euro. Die Einfuhren aus dem übrigen Europa sanken um zwölf Prozent auf 383 Millionen Euro.

Die Einfuhren aus Amerika sowie aus Afrika sind gestiegen (+11 bzw. +3,6 Prozent). Rückläufig waren hingegen die Einfuhren aus Asien, diese sanken deutlich um 14 Prozent. Hauptgrund hierfür sind die rückläufigen Einfuhren aus China, die den Großteil des Einfuhrvolumens aus Asien darstellen (-12 Prozent). Auch die Einfuhren aus Australien und Ozeanien nahmen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,5 Prozent ab.

Im gesamten ersten Quartal sanken die Ausfuhren um sieben Prozent auf 13,2 Milliarden Euro, die Einfuhren gingen um gegenüber dem Vorjahreszeitraum um zehn Prozent auf 9,5 Milliarden Euro zurück.

### **Knapp ein Fünftel der Erwerbstätigen arbeitet in den drei größten Städten**

Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2018 in den Landkreisen mit +1 Prozent etwas stärker gestiegen als in den kreisfreien Städten mit +0,8 Prozent. In den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen nahm die Erwerbstätigkeit zu; lediglich in zwei kreisfreien Städten

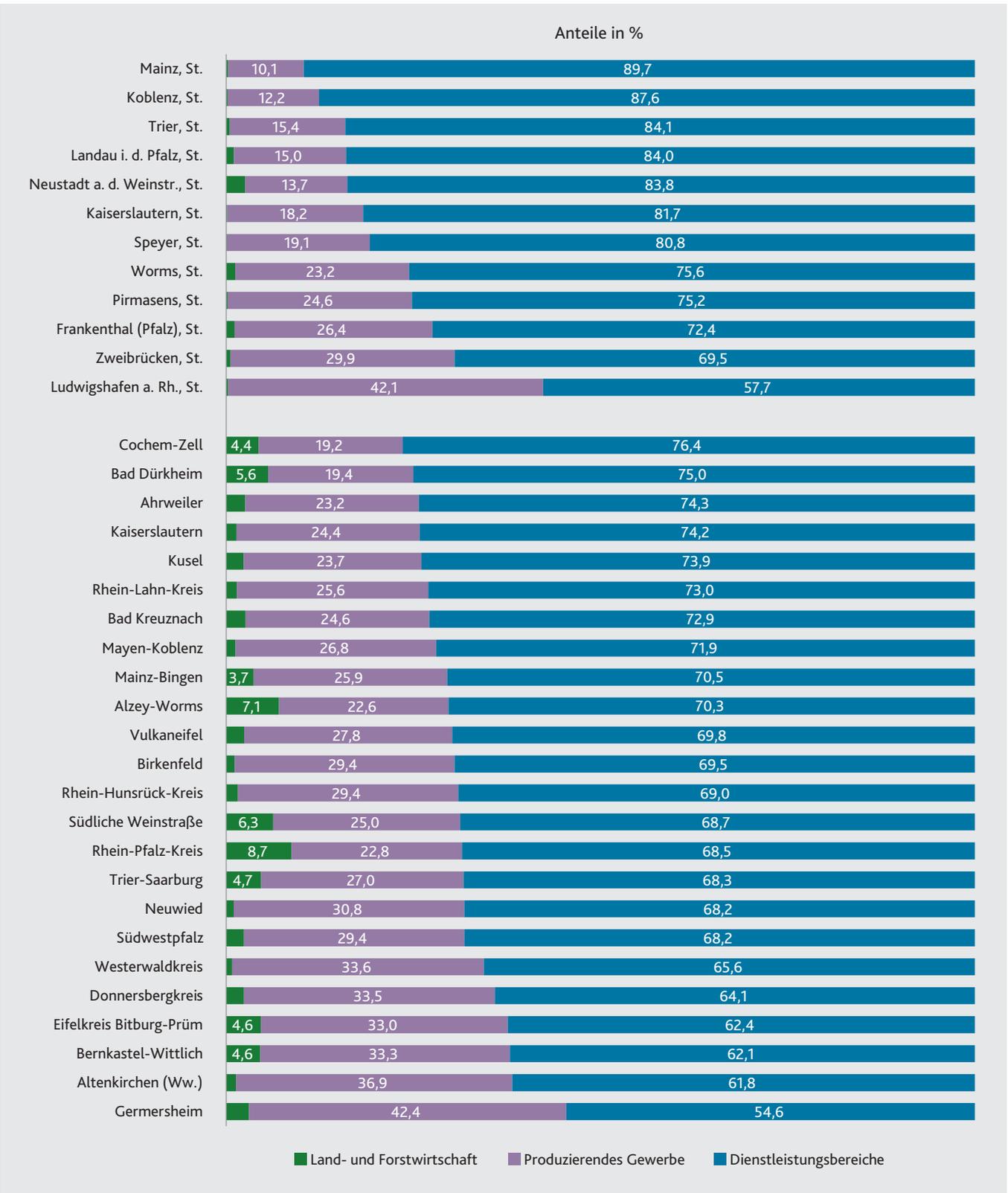
sowie sechs Landkreisen nahm sie ab. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2018 um 0,9 Prozent auf gut 2,03 Millionen.

Davon arbeiteten 1,27 Millionen bzw. 62 Prozent in den 24 Landkreisen und 0,77 Millionen bzw. 38 Prozent in den zwölf kreisfreien Städten. Knapp ein Fünftel aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz arbeitete in den drei Städten Mainz, Ludwigshafen und Koblenz. Im Vergleich der Landkreise gab es die meisten Arbeitsplätze im Westerwaldkreis sowie in Mayen-Koblenz.

Typischerweise ist die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten deutlich höher als in den Landkreisen; viele Beschäftigte pendeln von den Landkreisen in die Städte. In Rheinland-Pfalz kamen 2018 in den kreisfreien Städten auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Schnitt 1 073 Erwerbstätige, in den Landkreisen waren es 653 Erwerbstätige. Wie schon in den Jahren zuvor wies die Stadt Koblenz die mit Abstand höchste Arbeitsplatzdichte auf. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter kamen dort 1 434 Erwerbstätige. Den niedrigsten Wert aller 36 Verwaltungsbezirke verzeichnete der Landkreis Südwestpfalz mit 396 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter.

In den kreisfreien Städten sind knapp vier Fünftel aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen tätig;

## Erwerbstätige am Arbeitsort 2018 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken





etwa ein Fünftel hat einen Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe. Mit einem durchschnittlichen Erwerbstätigenanteil von 0,5 Prozent hat der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in den Städten nur eine sehr geringe Bedeutung. Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe gibt es in Ludwigshafen (2018: 42 Prozent). Dagegen sind in Mainz 90 Prozent aller Erwerbstätigen in Dienstleistungsbereichen beschäftigt.

In den Landkreisen liegt der durchschnittliche Anteil der Dienstleistungsbereiche mit 69 Prozent deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten. Gut 28 Prozent der Erwerbstätigen in den Landkreisen sind im Produzierenden Gewerbe tätig. Im

Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ arbeiten durchschnittlich drei Prozent der Erwerbstätigen. Einen besonders großen Anteil hat das Produzierende Gewerbe mit 42 Prozent im Landkreis Germersheim. Im Kreis Cochem-Zell arbeiten dagegen 19 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe; hier stellen die Dienstleistungsbereiche mehr als drei Viertel der Arbeitsplätze. Den höchsten Erwerbstätigenanteil in der Landwirtschaft weist der Rhein-Pfalz-Kreis auf (8,7 Prozent).

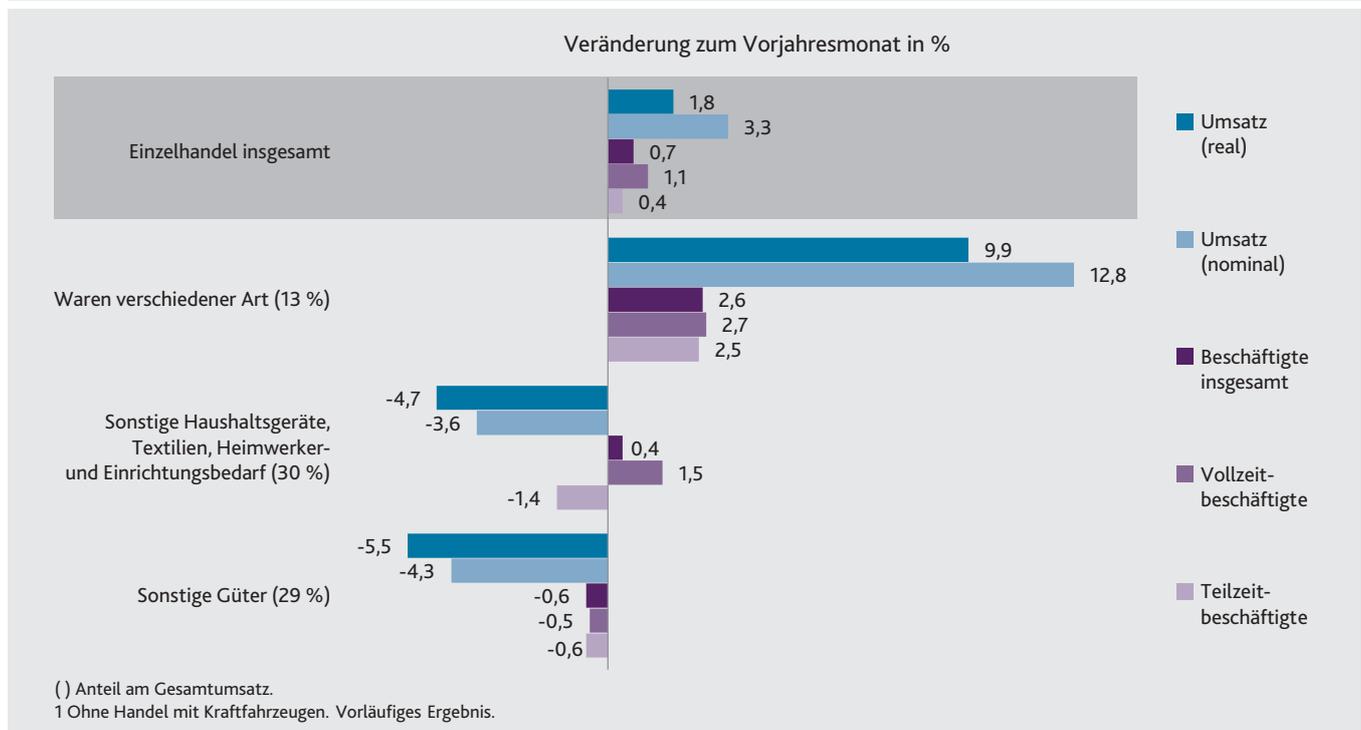
Die Struktur der Erwerbstätigkeit in den Landkreisen und kreisfreien Städten stellen wir in den Geowebdiensten mit Karten und Tabellen ausführlich dar: Erwerbstätigendichte, Produzierendes Gewerbe, Industrie, Bauge-

werbe, Dienstleistungsbereiche, Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Öffentliche und sonstige Dienstleistungen. Neben den Karten gibt es jeweils einen Link zu einer sortierbaren Tabelle mit den entsprechenden Daten.

### Einzelhandel im März: Plus bei Lebensmitteln, Rückgang bei Nicht-Lebensmitteln

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel war im März von den Folgen der Corona-Epidemie unterschiedlich betroffen. Der Lebensmittelhandel legte deutlich zu, im Non-Food-Bereich sanken die Erlöse. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, insgesamt um

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels<sup>1</sup> im März 2020



1,8 Prozent höher als im März 2019. Nominal, also zu jeweiligen Preisen, stiegen die Erlöse um 3,3 Prozent. Der Umsatz im Einzelhandel mit Lebensmitteln erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresmonat real um elf Prozent, der Handel mit Nicht-Lebensmitteln verzeichnete Umsatzrückgänge um 5,2 Prozent.

In dem umsatzstärksten Bereich, dem „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ lagen die preisbereinigten Umsätze im März 2020 um 4,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“, dem zweitgrößten Bereich, zu denen Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, sanken die realen Monatser-

löse um 5,5 Prozent. Die Umsätze im Handel mit Waren verschiedener Art, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, konnten mit 9,9 Prozent ein klares Plus verzeichnen. Im Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sowie im Handel mit Geräten der Informati- und Kommunikationstechnik gab es mit jeweils -22 Prozent deutliche Umsatzeinbrüche.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel lag um 0,7 Prozent höher als im März 2019, wobei die Zahl der Vollzeitstellen um 1,1 und die der Teilzeitbeschäftigten um 0,4 Prozent stieg.

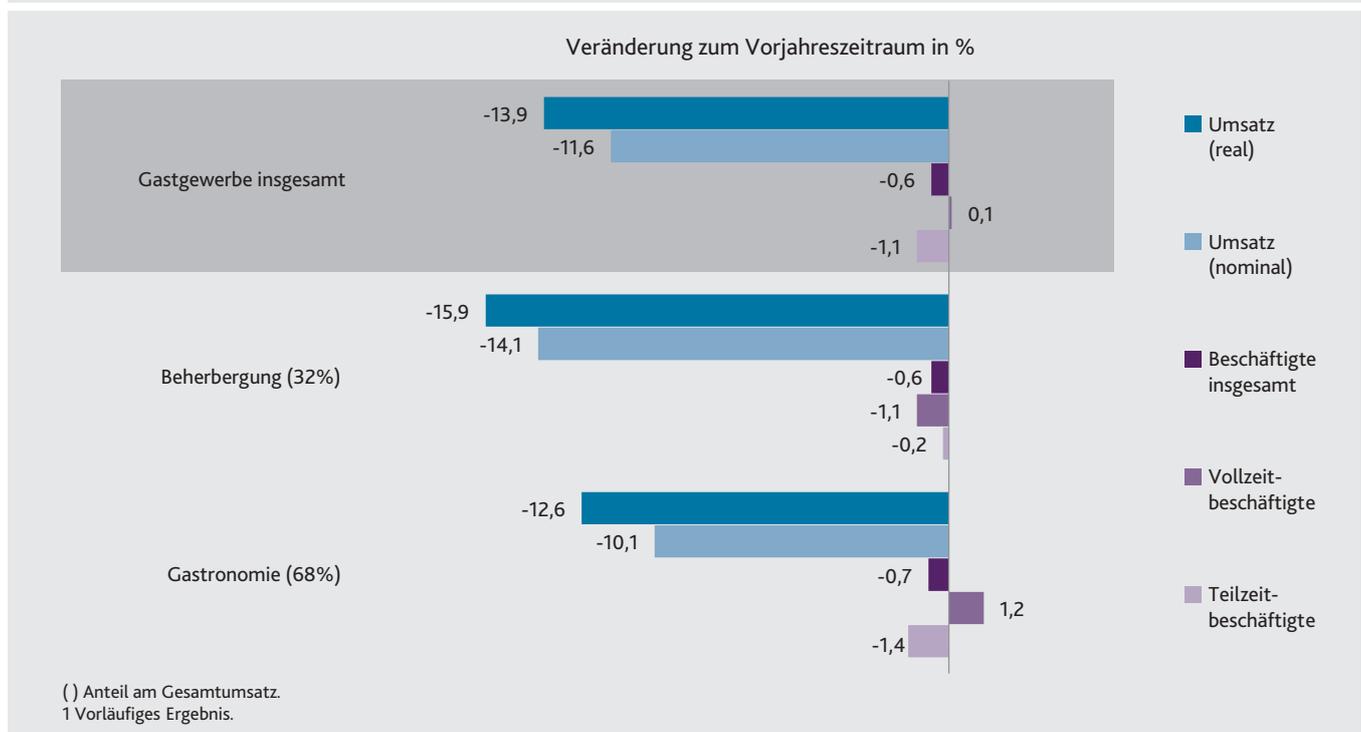
In den drei ersten Monaten lag die Zuwachsrate der realen Umsätze des rheinland-pfälzischen Einzelhandels

bei 3,1 Prozent (nominal +4,5 Prozent). Die Beschäftigtenzahl stieg im ersten Quartal um ein Prozent. Sowohl die Zahl der Vollzeitkräfte als auch die der Teilzeitkräfte entwickelte sich mit 0,7 Prozent bzw. 1,2 Prozent positiv.

### Einschränkungen führen zu massiven Einbrüchen im Gastgewerbe

Die Einschränkungen für die Gastronomie sowie das Beherbergungs-gewerbe infolge der Corona-Pandemie führten im März 2020 zu gravierenden Rückgängen im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe. Nach vorläufigen Berechnungen brachen im März 2020 die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 43 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat ein.

## Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe<sup>1</sup> im 1. Quartal 2020





Nominal bzw. in jeweiligen Preisen betrug der Rückgang 42 Prozent.

Von den Maßnahmen der Regierung zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus waren ausnahmslos alle Wirtschaftszweige im Gastgewerbe betroffen. In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, reduzierten sich die Erlöse im März 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat real um 42 Prozent. In der speisengeprägten Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, betrug das Minus ebenfalls 42 Prozent. Die Umsätze der Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen brachen um 37 Prozent ein. Im rheinland-pfälzischen Beherbergungsgewerbe, das knapp ein Drittel der Umsätze des Gast-

gewerbes erwirtschaftet, waren die Abnahmen gegenüber März 2019 mit 45 Prozent noch höher.

In der Summe der ersten drei Monate sanken die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe nominal um zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal (real: -14 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe reduzierte sich im März 2020 um 7,3 Prozent. Dabei ging die Zahl der Vollzeitkräfte um 3,8 Prozent und die der Teilzeitkräfte um 9,2 Prozent zurück.

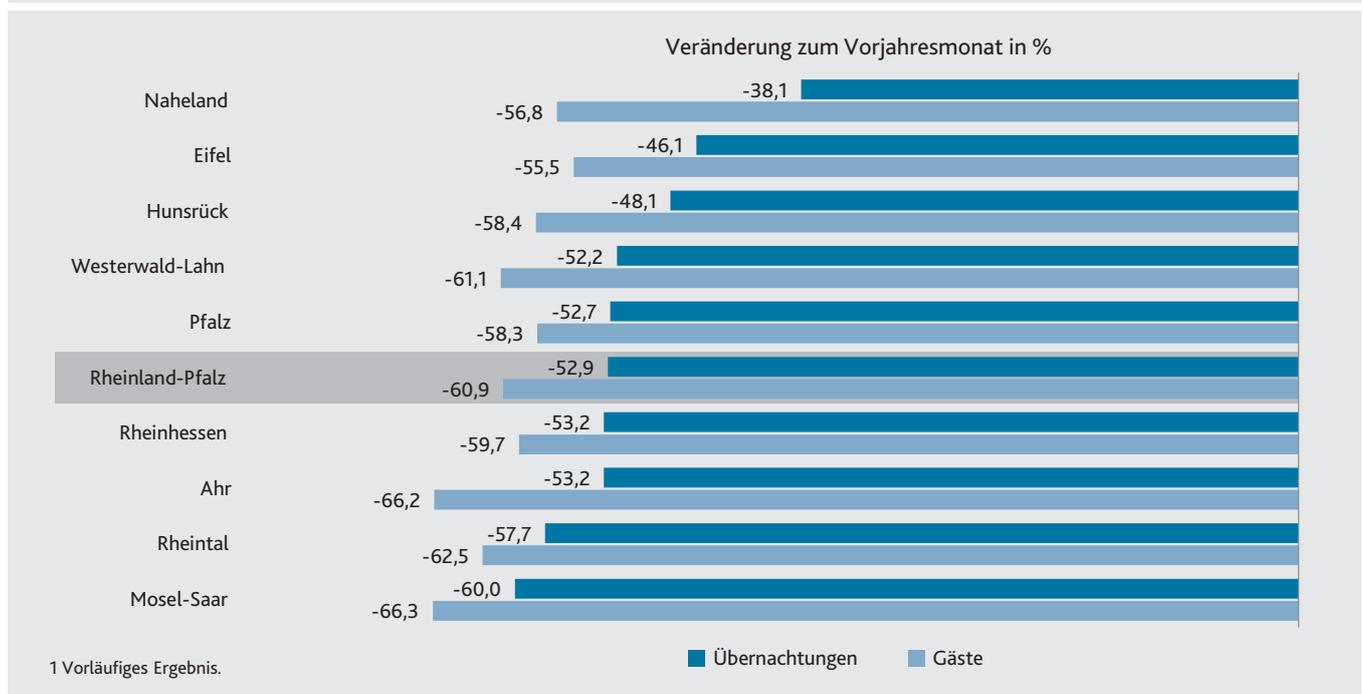
Im ersten Quartal sank die Beschäftigtenzahl um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Mit einem Wert von 0,1 Prozent blieb die Zahl der in Vollzeit Beschäftigten nahezu

unverändert; die Zahl der Teilzeitkräfte nahm dagegen um 1,1 Prozent ab.

### Corona-Pandemie zeigt deutliche Auswirkungen auf den Tourismus

Die zur Eindämmung der Corona-Pandemie ergriffenen Maßnahmen im März dieses Jahres haben deutliche Auswirkungen auf den Tourismus. Übernachtungsangebote durften seit dem 17. März nur noch für notwendige, aber nicht mehr für touristische Zwecke genutzt werden. Diese Regelungen ließen die Gästezahlen in den rheinland-pfälzischen Tourismusbetrieben im März 2020 um 61 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat einbrechen. Die Übernachtungen betrug weniger als die Hälfte der Werte von März 2019 (-53 Prozent). Insgesamt buchten im März 2020 knapp

### Übernachtungen und Gäste im März 2020<sup>1</sup> nach Tourismusregionen



240 000 Gäste rund 707 000 Übernachtungen.

Von den Einbrüchen beim Übernachtungsaufkommen waren alle Tourismusregionen betroffen. Am stärksten reduzierte sich die Zahl der Übernachtungen in den Regionen Mosel-Saar und Rheintal (–60 bzw. –58 Prozent). Die Gästezahlen sanken in allen Regionen um mehr als die Hälfte. Auch hier ist die Mosel-Saar-Region zusammen mit der Region Ahr am stärksten betroffen (beide jeweils –66 Prozent).

Die deutlichsten Rückgänge gab es bei den Privatquartieren (Gäste: –76 Prozent, Übernachtungen: –72 Prozent) und den Campingplätzen (Gäste: –73 Prozent, Übernachtungen: –77 Prozent), also bei den Betriebsarten mit einem ausgeprägten touristischen Schwerpunkt. Aber auch bei den übrigen Betriebsarten lagen mit Ausnahme der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken die Rückgänge bei den Übernachtungen und Gästen im hohen zweistelligen Bereich. Aufgrund der medizinischen Ausrichtung der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken reduzierten sich hier die Übernachtungen um 7,4 Prozent und die Zahl der Gäste um 16 Prozent und lagen damit deutlich unter dem Niveau der anderen Betriebsarten.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat übernachteten im März 2020 mit einem Aufkommen von 205 500 rund 59 Prozent weniger Gäste aus dem Inland in Rheinland-Pfalz. Auf sie entfielen 607 300 Übernachtungen (–51 Prozent). Gleichzeitig wurden 34 400 Besucherinnen und Besucher

aus dem Ausland gezählt (–68 Prozent), die 99 600 Übernachtungen buchten (–63 Prozent).

In den ersten drei Monaten im Jahr 2020 besuchten 1,12 Millionen Gäste Rheinland-Pfalz. Das waren 21 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2019. Die Übernachtungen reduzierten sich um 17 Prozent auf 2,93 Millionen.

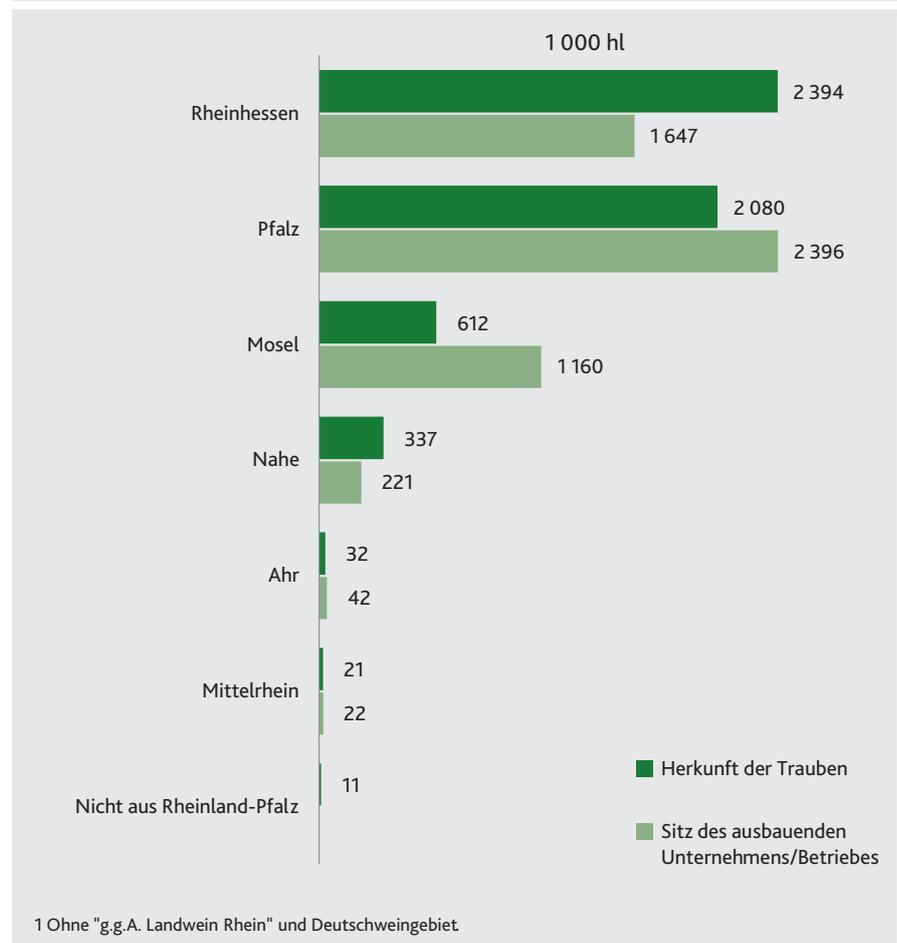
### Weinjahrgang 2019 verfehlt lang-jährigen Mittelwert um 5,4 Prozent

Die Wein ausbauenden Betriebe und Kellereien in Rheinland-Pfalz erzeug-

ten aus der Traubenernte des Jahres 2019 rund 5,5 Millionen Hektoliter Wein und Most. Das waren 18 Prozent (1,2 Millionen Hektoliter) weniger als im Vorjahr. Der zehnjährige Mittelwert wurde um 5,4 Prozent verfehlt. Im Jahr 2019 wurden 22 Prozent zu Prädikats-, 73 Prozent zu Qualitäts- und fünf Prozent zu Landwein ausgebaut.

Auf die Erzeugung von Weißweinen entfielen 68 Prozent (3,7 Millionen Hektoliter). Davon wurden 64 Prozent zu Qualitäts- und 30 Prozent zu Prädikatsweinen verarbeitet. Beim

Weinerzeugung 2019 nach Anbaugebieten<sup>1</sup>, Herkunft der Trauben und Sitz des ausbauenden Unternehmens/Betriebes





Rotwein wird ein deutlich höherer Anteil als Qualitätswein vermarktet; im Jahr 2019 waren es 92 Prozent (1,6 Millionen Hektoliter). Insgesamt lag der Prädikatsweinanteil bei 22 Prozent, der Qualitätsweinanteil bei 73 Prozent.

Mit 2,4 Millionen Hektolitern wurde 2019 im Weinanbaugebiet Rheinhessen im Rahmen der Weinmosternte bzw. Erhebung der Weinernte eine im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent reduzierte Menge eingefahren. Die Pfalz folgte mit 2,1 Millionen Hektolitern (-15 Prozent). An der Mosel, dem drittgrößten rheinland-pfälzischen Anbaugebiet, wurden 619 000 Hektoliter geerntet (-32 Prozent); an der Nahe waren es 339 000, an der Ahr 33 000 und am Mittelrhein 22 000 Hektoliter. Von Rebflächen außerhalb der im Weinrecht festgelegten Weinanbaugebiete (Deutschweingebiete) wurden 2019 gut 3 100 Hektoliter geerntet (+32 Prozent).

Die Weinerzeugung basierte in Rheinland-Pfalz zu 99,8 Prozent auf landeseigenen Trauben. Lediglich 0,2 Prozent (11 000 Hektoliter) wurden außerhalb von Rheinland-Pfalz zugekauft. Landesintern werden vor allem von Betrieben mit Sitz im Anbaugebiet Mosel Trauben aus anderen rheinland-pfälzischen Anbaugebieten zugekauft. Elf Prozent der rheinland-pfälzischen Weinernte wurden an der Mosel eingefahren. Demgegenüber wurden 21 Prozent der rheinland-pfälzischen Weine in Betrieben dieses Anbaugebiets erzeugt.

**Knapp ein Sechstel der in Rheinland-Pfalz lebenden Britinnen und Briten ließ sich 2019 einbürgern**

Im Jahr vor dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union ließen sich so viele in Rheinland-Pfalz lebende Britinnen und Briten einbürgern wie noch nie zuvor. Es erhielten 664 Personen mit britischem Pass die deutsche

Staatsangehörigkeit. Bezogen auf die Gesamtzahl der zum Jahresende 2018 in Rheinland-Pfalz lebenden Britinnen und Briten entspricht dies einem Anteil von rund 16 Prozent. Sämtliche eingebürgerten Personen behielten ihre frühere britische Staatsbürgerschaft bei.

Insgesamt wurden 2019 in Rheinland-Pfalz 6 065 Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert. Das waren 408 mehr als im Jahr zuvor (+7,2 Prozent) und so viele wie zuletzt 2007. Von den 2 779 Männern und 3 286 Frauen lebte knapp die Hälfte (49 Prozent) bereits 15 Jahre oder mehr in Deutschland. Im Durchschnitt waren die Eingebürgerten 36 Jahre alt.

Wird nur die erste bisherige Staatsbürgerschaft betrachtet, führen – wie in den Jahren zuvor – Türiinnen und Türiken die Liste der am häufigsten eingebürgerten Nationalitäten an (653). Es folgen Personen aus dem

Eingebürgerte Britinnen und Briten 2000–2019



Vereinigten Königreich (651), Rumänien (324), Italien (323), Polen (320) und dem Kosovo (257). Unter Berücksichtigung einer gegebenenfalls vorhandenen zweiten Staatsbürgerschaft liegen Britinnen und Briten (664) knapp vor den Türkinen und Türken (658) an der Spitze.

Bezogen auf die hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer und dabei beschränkt auf Nationalitäten, die Ende des Jahres 2018 landesweit mit mindestens 500 Personen vertreten waren, ergibt sich die höchste Einbürgerungsneigung – gemessen an der ersten bisherigen Staatsbürgerschaft – bei Personen aus dem Vereinigten Königreich (16 Prozent), Kamerun (6,5 Prozent) und dem Irak (4,8 Prozent). Türkinen und Türken belegen – unter Bezugnahme auf die jeweilige Zahl hier lebender Landsleute – mit 1,1 Prozent lediglich Rang 34, Rumäninnen und Rumänen mit 0,9 Prozent und Polinnen und Polen mit 0,7 Prozent die Ränge 41 bzw. 52.

Wie bereits in den Jahren zuvor wurde die mit Abstand höchste Zahl von Einbürgerungsurkunden in den kreisfreien Städten Ludwigshafen (612) und Mainz (560) ausgehändigt. Die wenigsten Einbürgerungen erfolgten in den Landkreisen Südwestpfalz (19) und Cochem-Zell (37) sowie in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße (37). Die höchste Einbürgerungsneigung hatten Ausländerinnen und Ausländer in den Landkreisen Ahrweiler (2,1 Prozent) und Birkenfeld (zwei Prozent) sowie in der kreisfreien Stadt Koblenz (ebenfalls zwei Pro-

zent). Die geringste Neigung gab es im Landkreis Südwestpfalz (0,4 Prozent), in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße und im Rhein-Hunsrück-Kreis (jeweils 0,6 Prozent).

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus lebten im Jahresdurchschnitt 2018 rund 233 900 Personen in Rheinland-Pfalz, die die deutsche Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung erhielten. Bei knapp 21 Prozent lag das Einbürgerungsdatum zehn Jahre oder weniger zurück. Über die Hälfte besaß die deutsche Staatsbürgerschaft infolge einer Einbürgerung bereits seit zwanzig oder mehr Jahren.

### **Nur geringe Hinweise auf Übersterblichkeit durch Corona-Pandemie**

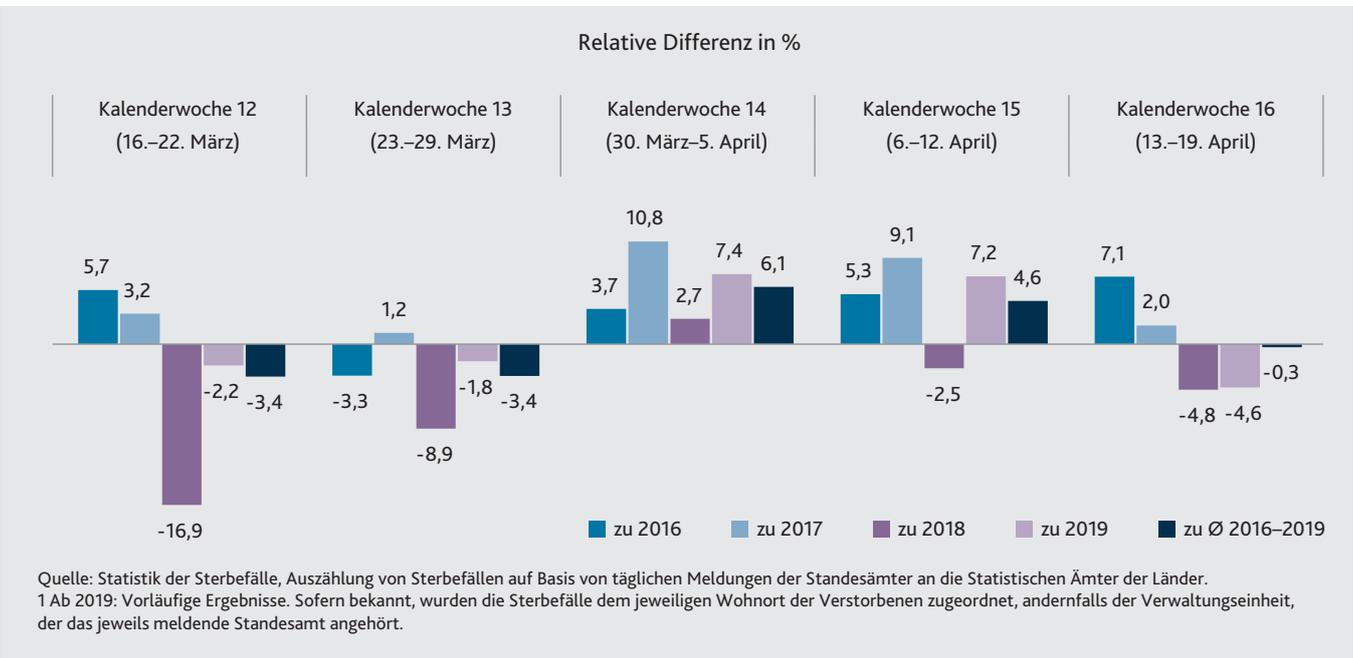
Eine Auswertung der vorläufigen Sterbefallzahlen des Jahres 2020 liefert in Rheinland-Pfalz bisher nur geringe Hinweise auf eine Übersterblichkeit im Zuge der Corona-Pandemie. Zwischen der 12. und der 16. Kalenderwoche 2020 – dem Zeitraum, in dem die ersten Todesfälle im Zusammenhang mit einer COVID-19-Erkrankung im Land gemeldet wurden – verstarben 4 732 Menschen. Das waren nach vorläufigen Zahlen der amtlichen Sterbefallstatistik nur drei mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 2019.

Eine differenziertere Betrachtung der einzelnen Kalenderwochen deutet im Vergleich der letzten fünf Jahre nur in den Kalenderwochen 14 (30. März bis 5. April) und 15 (6. bis 12. April) auf eine erhöhte Sterblichkeit gegenüber

dem Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019 hin (+6,1 bzw. +4,6 Prozent). In der 16. Kalenderwoche (13. bis 19. April), für die aufgrund des Meldeverzugs jedoch möglicherweise noch nicht alle Sterbefälle berücksichtigt werden konnten, stellen sich hingegen so gut wie keine Abweichungen gegenüber dem vierjährigen Durchschnittswert ein (–0,3 Prozent).

Seit Jahresbeginn sind in Rheinland-Pfalz vor allem im ersten Quartal weniger Menschen gestorben als im langjährigen Mittel. Das gilt auch dann, wenn die Veränderung der Bevölkerungszahl und der Wandel der Altersstruktur der Bevölkerung im Zeitverlauf berücksichtigt werden. Dazu dürfte u. a. der mildere Winter und die vergleichsweise kurze Influenzasaison beigetragen haben, nachdem Rheinland-Pfalz insbesondere im Winter 2017/18 eine der stärksten Grippewellen der letzten Jahrzehnte durchlebte. Berechnungen des Robert Koch-Instituts auf Bundesebene legen nahe, dass auch die politischen Maßnahmen, die seit Mitte März zur Eindämmung der Corona-Pandemie ergriffen wurden, – gewissermaßen als Nebeneffekt – zu einer Verkürzung der Grippesaison 2019/20 beigetragen und damit höhere Sterbefallzahlen verhindert haben. Insbesondere die Schließung von Schulen und Kindertagesstätten ist hier zu nennen, denn Kindern fällt bei der Verbreitung der jährlichen Grippe eine maßgebliche Rolle zu.

Unter den 4 732 Verstorbenen des Zeitraums 16. März bis 19. April 2020

Sterbefälle 2020 im Vergleich zu früheren Jahren nach Kalenderwochen (Stand: 15. Mai 2020)<sup>1</sup>

befinden sich 2 378 Männer (+70 bzw. +3 Prozent gegenüber 2019) und 2 353 Frauen (-68 bzw. -2,8 Prozent gegenüber 2019). Rund 58 Prozent der Verstorbenen waren zum Todeszeitpunkt bereits 80 Jahre oder älter, knapp 34 Prozent waren zwischen 60 und 79 Jahren alt. Das entspricht einem Anstieg um 1,2 bzw. 0,2 Prozent gegenüber 2019. In der Gruppe der unter 60-Jährigen nahm die Zahl der Personen, die zwischen der 12. und der 16. Kalenderwoche 2020 verstarben, gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Prozent ab.

### Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nimmt weiter zu

Im Dezember 2019 erhielten 47 239 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer zur Sicherung des Lebensunterhalts staatliche Unterstützung in Form der Grundsicherung

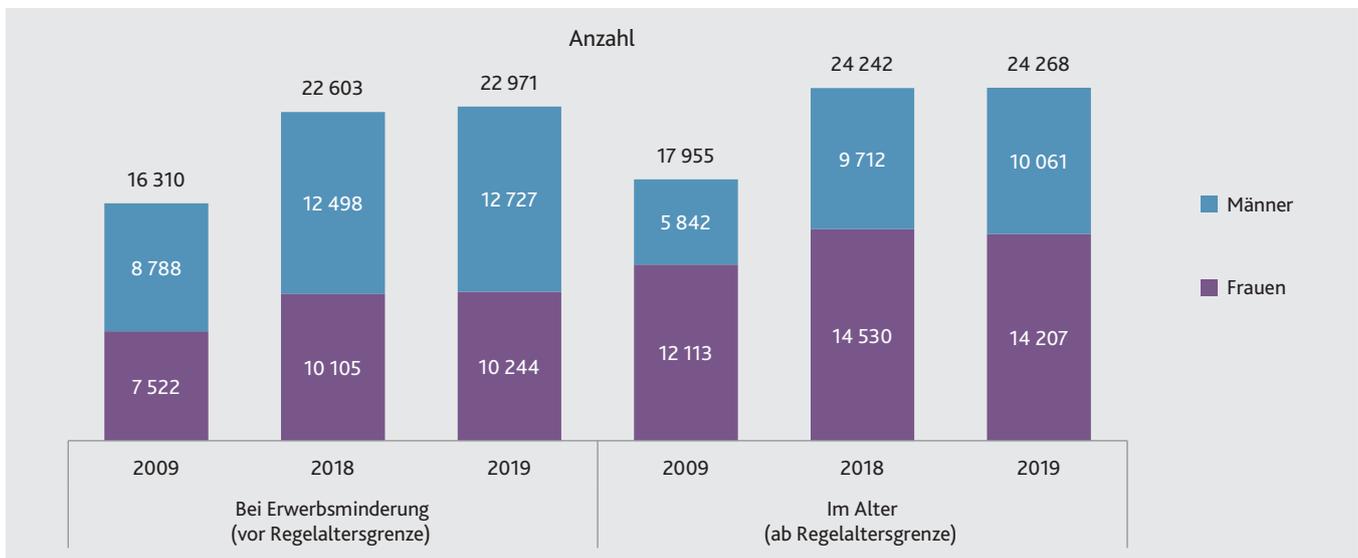
im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Sozialgesetzbuch. Dies waren rund 390 Personen bzw. 0,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Kreis der Empfängerinnen und -empfänger um insgesamt rund 13 000 Personen bzw. 38 Prozent vergrößert.

Zum einen handelt es sich bei den Empfängerinnen und Empfängern um knapp 23 000 Personen (Anteil: 49 Prozent), die dem Arbeitsmarkt wegen einer dauerhaft vollen Erwerbsminderung nicht mehr zur Verfügung stehen. Diese Gruppe von Leistungsempfängerinnen und -empfängern ist gegenüber dem Vorjahr um knapp 370 Personen bzw. 1,6 Prozent größer geworden. Männer sind mit einem Anteil von 55 Prozent häufiger vertreten als Frauen.

Zum anderen erhielten rund 24 300 Personen oberhalb der Regelaltersgrenze Grundsicherung im Alter (Anteil: 51 Prozent); das waren lediglich 26 Personen bzw. 0,1 Prozent mehr als im Dezember 2018. Mit einem Anteil von 59 Prozent nehmen Frauen diese Leistung häufiger in Anspruch als Männer. Diese Relation hat sich im Zeitverlauf verschoben: Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Fallzahl der Männer um 3,6 Prozent, während bei den Frauen ein Rückgang um 2,2 Prozent zu beobachten war. Im längerfristigen Vergleich gegenüber 2009 stieg die Fallzahl bei den Männern (+72 Prozent) wesentlich stärker als bei den Frauen (+17 Prozent).

Regional zeigen sich große Unterschiede bei der Inanspruchnahme der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. So kamen in den

## Empfänger/-innen von Grundsicherung 2009–2019 nach Art der Leistung und Geschlecht



kreisfreien Städten auf 1 000 volljährige Einwohnerinnen und Einwohner im Durchschnitt 20 Leistungsempfängerinnen und -empfänger, in den Landkreisen waren es dagegen nur zwölf. Werden ausschließlich Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter betrachtet, so fallen die regionalen Unterschiede noch größer aus: In den kreisfreien Städten kamen im Schnitt auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner, die die Regelaltersgrenze erreicht oder überschritten hatten, 49 Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung im Alter in den Landkreisen waren es nur durchschnittlich 22 Personen.

### Deutliche Verdienstunterschiede in den „systemrelevanten“ Wirtschaftsbereichen

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich belief sich 2019 in Rheinland-Pfalz auf 50 557 Euro. Das waren rund 2,3 Prozent mehr als 2018. Erkennbare Unterschiede gab es zwischen den Wirtschaftsbereichen: Während eine Vollzeitkraft im Produzierenden Gewerbe im Durchschnitt 54 284 Euro verdiente, lagen die Jahresverdienste im Dienstleistungsbereich bei 48 090 Euro.

Noch deutlicher fallen die Verdienstunterschiede bei der Betrachtung einzelner Wirtschaftszweige aus. Vergleichsweise hoch wurden die Tätigkeiten in den Bereichen „Energieversorgung“ (69 609 Euro), „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (66 771 Euro) sowie „Information und Kommunikation“ (64 619 Euro) vergütet. Diese Wirtschaftsabschnitte gehören zu der sogenannten kritischen Infrastruktur, die aufgrund

der Corona-Pandemie besonders im Fokus steht. Dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zufolge sind kritische Infrastrukturen „Organisationen oder Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden“. Hierzu zählen die Sektoren Energie, Gesundheit, Informationstechnik und Telekommunikation, Transport und Verkehr, Medien und Kultur, Wasser, Finanz- und Versicherungswesen, Ernährung sowie Staat und Verwaltung.

Unterdurchschnittlich verdienten die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2019 in den systemrelevanten Wirtschaftsbereichen „Gesundheits- und Sozialwesen“ (49 039 Euro),



### Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst<sup>1</sup> vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2019 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten



„Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (48 574 Euro) sowie „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (46 390 Euro). Auch in den Bereichen „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung“ und „Verkehr und Lagerei“ lag der jährliche Durchschnittsverdienst mit 43 430 Euro bzw. 37 669 Euro unter dem Durchschnittsverdienst.

Auch innerhalb der einzelnen Branchen bestanden 2019 deutliche Unterschiede: Während beispielsweise vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in

Krankenhäusern durchschnittlich 59 149 Euro und damit über dem jährlichen Durchschnittsverdienst von 50 557 Euro im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich verdienten, wurden die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Pflegeheimen mit 39 191 Euro unterdurchschnittlich bezahlt.

Das individuelle Verdienstniveau wird in allen Branchen maßgeblich durch die ausgeübte Tätigkeit bestimmt. Am unteren Ende der Verdienstskala stehen die ungelernten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leistungsgruppe 5). Mit 30 585 Euro

betrug der Bruttojahresverdienst einer Vollzeitkraft in der Leistungsgruppe 5 weniger als ein Drittel des Vergütungsniveaus der Leistungsgruppe 1 (Beschäftigte in leitenden Positionen). Hier lagen die jährlichen Bruttoverdienste bei 94 485 Euro.

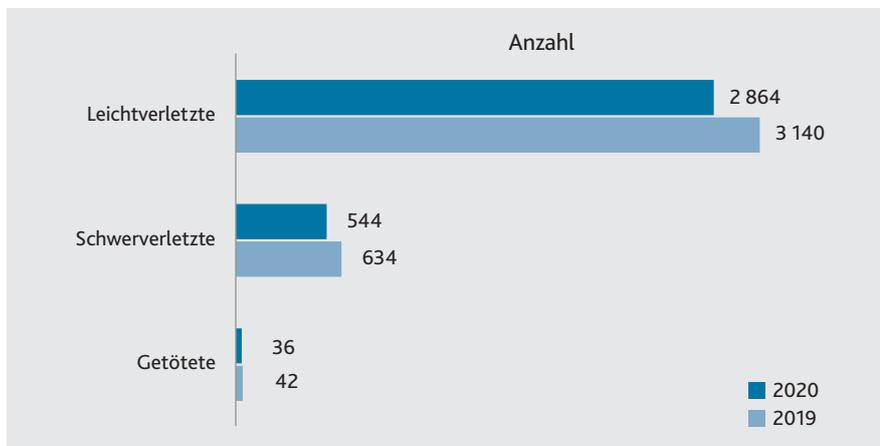
Im Jahr 2019 sind die preisbereinigten Verdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent gestiegen (Deutschland: +1,2 Prozent). Der Anstieg des Reallohnindex in Rheinland-Pfalz nach den endgültigen Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung lag damit um 0,1 Prozentpunkte über dem vorläufigen Wert vom 20. Februar 2020.

Der Reallohnindex wird errechnet, indem die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt wird. Die nominalen Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen waren im Jahr 2019 um 2,3 Prozent höher als 2018. Damit fiel der Anstieg des Nominallohnindex niedriger aus als im Jahr zuvor (2018: +2,9 Prozent), lag aber nur etwas unter den deutschlandweiten Verdienstzuwächsen von +2,6 Prozent. Die Verbraucherpreise (Basis: 2015=100) stiegen im selben Zeitraum um 1,3 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent).

#### Einschränkungen wegen Corona sorgen im März für Tiefstand an Verkehrsunfällen

In Rheinland-Pfalz gab es im März so wenige Verkehrsunfälle wie in keinem anderen Monat der zurückliegenden

### Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis März 2019 und 2020



zehn Jahre. Auch die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten lag deutlich unter den Werten der vergangenen Jahre. Neun Menschen verloren bei Unfällen ihr Leben, das war der zweitniedrigste März-Wert seit 2010.

Die geringen Unfallzahlen dürften im Zusammenhang stehen mit Einschränkungen aufgrund der Corona-Krise. So ist davon auszugehen, dass sich infolge der zum Schutz der Bevölkerung vor einer Infizierung mit dem Corona-Virus im März 2020 erlasse-

nen Beschränkungen die Anzahl der Verkehrsbewegungen im Straßenverkehr deutlich reduziert hat.

Im gesamten ersten Quartal verloren insgesamt 36 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben, das waren sechs weniger als in den ersten drei Monaten 2019. Die Zahl der Schwerverletzten sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14 Prozent auf 544. Auch die Anzahl der Leichtverletzten verminderte sich, und zwar um 8,8 Prozent auf 2 864.

Insgesamt nahm die Polizei in den ersten drei Monaten des Jahres 30 733 Verkehrsunfälle auf, das waren 7,1 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Monat März 2020 wurden lediglich 8 668 Unfälle registriert, rund 26 Prozent weniger als im März 2019.

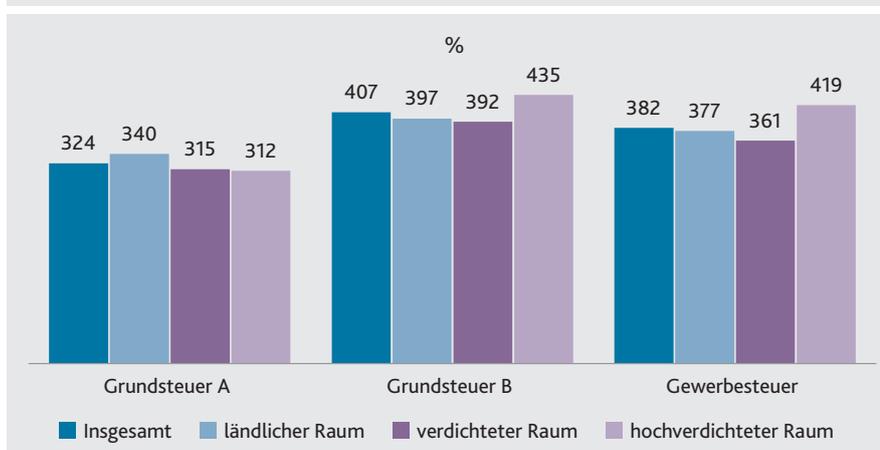
### Höhere Hebesätze bei Grundsteuer B

Die Hebesätze für die Realsteuern steigen im Durchschnitt aller Kommunen in Rheinland-Pfalz in diesem Jahr leicht an. Anhand von Vorabmeldungen der Gemeinden errechnet sich für 2020 ein durchschnittlicher Hebesatz für die Gewerbesteuer in Höhe von 382 Prozent, das ist ein Prozentpunkt mehr als 2019. Der durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer A wächst um einen Prozentpunkt auf 324 Prozent; der für die Grundsteuer B steigt voraussichtlich um vier Prozentpunkte auf 407 Prozent.

Die Grundsteuer A wird auf land- und forstwirtschaftliche Flächen, die Grundsteuer B auf bebaute bzw. bebaubare Grundstücke erhoben. Rund sechs Prozent der 2 302 rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden erhöhen den Hebesatz der Grundsteuer B, bei der Gewerbesteuer heben drei Prozent, bei der Grundsteuer A fünf Prozent der Kommunen die Sätze an. Lediglich zehn Gemeinden (0,4 Prozent) verringern 2020 zumindest einen ihrer Hebesätze.

Bei der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer veranschlagen die

### Hebesätze der Realsteuern 2020 nach Raumstrukturtypen





kreisfreien Städte im Durchschnitt einen deutlich höheren Hebesatz als die kreisangehörigen Gemeinden: Bei der Gewerbesteuer liegt der durchschnittliche Hebesatz in den kreisfreien Städten unverändert bei 423 Prozent, bei den kreisangehörigen Gemeinden bei 362 Prozent (+1 Prozentpunkt). Fünf der zwölf kreisfreien Städte erhöhen nach den bisherigen Meldungen 2020 ihren Hebesatz der Grundsteuer B; er steigt im Durchschnitt um neun Prozentpunkte auf 458 Prozent. In den kreisangehörigen Gemeinden wächst der durchschnittliche Hebesatz um zwei Prozentpunkte auf 385 Prozent.

Die Spannweite der Hebesätze reicht bei der Grundsteuer A von 0 bis 900 Prozent, bei der Grundsteuer B von 0 bis 700 Prozent und bei der Gewerbesteuer von 310 bis 600 Prozent. Die hoch verdichteten Siedlungsräume weisen im Durchschnitt die höchsten Hebesätze bei der Grundsteuer B (435 Prozent) und der Gewerbesteuer (419 Prozent) auf. Der größte durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer A wurde für den ländlichen Siedlungsraum registriert (340 Prozent).

Die Zahlen sind vorläufig. Erfahrungsgemäß erfolgen nahezu alle Hebesatzänderungen bis Mai des

laufenden Jahres. Die Kommunen dürfen ihre Hebesätze im laufenden Haushaltsjahr jedoch noch bis zum 30. Juni erhöhen und bis zum 31. Dezember senken. Im Jahr 2019 machten hiervon sehr wenige Kommunen gebrauch.

Bundesweite Vergleichswerte für 2019 und 2020 liegen noch nicht vor. Mit den bisherigen Erhöhungen im Jahr 2020 sind die durchschnittlichen Hebesätze in Rheinland-Pfalz sowohl bei der Grundsteuer A und B als auch bei der Gewerbesteuer noch immer niedriger als im Bundesdurchschnitt des Jahres 2018.



## Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Mai 2020

Die Verbraucherpreise lagen im Mai 0,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Das ist der niedrigste Wert seit November 2016. Im April hatte die Teuerungsrate +1 Prozent betragen.

Die Energiepreise wirkten dämpfend auf den Verbraucherpreisindex (-8,6 Prozent). Ursächlich für diese Entwicklung ist – wie im vergangenen Monat – vor allem der u. a. durch die Corona-Krise hervorgerufene starke Rückgang der Preise für Mineralölprodukte (-25 Prozent). So sanken die Preise für Heizöl (einschließlich Umlage) um 22 Prozent und die Kraftstoffpreise um 24 Prozent. Demgegenüber musste für Strom und Gas (einschließlich Umlage) mehr bezahlt werden (+7,2 bzw. 3,5 Prozent). Nahrungsmittel waren 5,1 Prozent teurer als im Mai 2019. Bei Fleisch und Fleischwaren gab es deutliche Preissteigerungen (+9,8 Prozent). Auch Obst und Gemüse kosteten merklich mehr

(+8,5 bzw. +5,1 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, belief sich auf +1,3 Prozent. Im April 2020 hatte sie +1,2 Prozent betragen.

In acht der zwölf Abteilungen stiegen die Preise im Vergleich zum Vorjahresmonat. Den stärksten Anstieg gab es bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (+5 Prozent). Die stärksten Preisrückgänge waren im Bereich „Verkehr“ zu beobachten (-5,2 Prozent).

Im Mai 2020 kam es aufgrund der Corona-Krise zu weniger Einschränkungen bei der Erhebung der Verbraucherpreise in den Geschäften als im April 2020. In Einzelbereichen müssen allerdings Einschränkungen in der Aussagefähigkeit in Kauf genommen werden. Auf einen Vergleich der Ergebnisse zum Vormonat April wird aus diesem Grund verzichtet.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

### Verbraucherpreisindex im Mai 2020

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen zu Mai 2019 in %



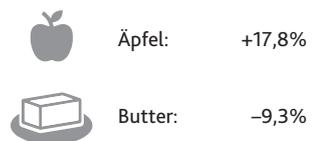
Veränderung zum Vorjahresmonat in %



#### Mai 2020

Verbraucherpreisindex: +0,6%

Ausgewählte Preisentwicklungen:



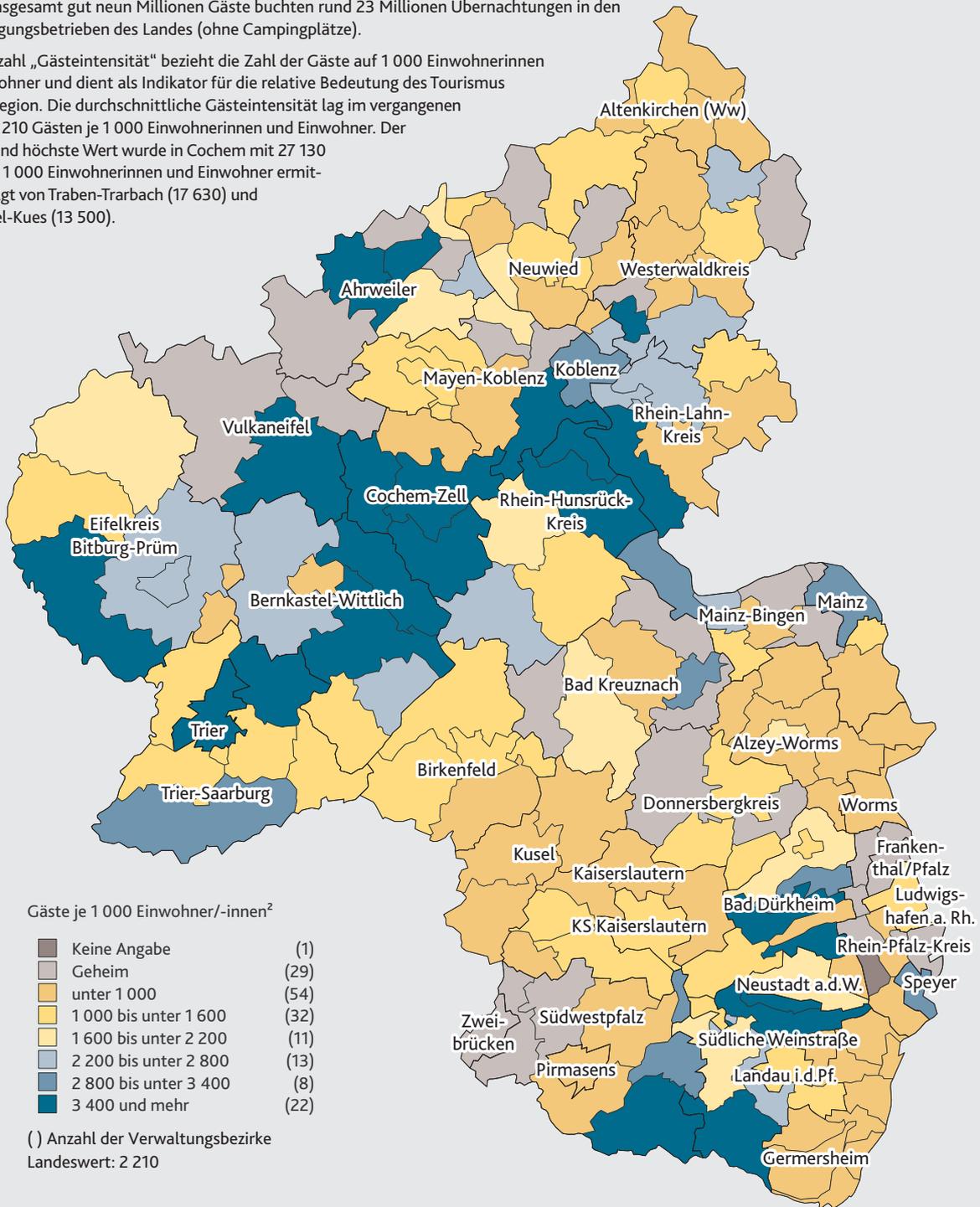


### Gästeintensität 2019<sup>1</sup>

#### Neuer Gäste- und Übernachtungsrekord im vergangenen Jahr

Im Jahr 2019 erreichten die Gäste- und Übernachtungszahlen in Rheinland-Pfalz neue Höchststände: Insgesamt gut neun Millionen Gäste buchten rund 23 Millionen Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben des Landes (ohne Campingplätze).

Die Kennzahl „Gästeintensität“ bezieht die Zahl der Gäste auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner und dient als Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Gästeintensität lag im vergangenen Jahr bei 2 210 Gästen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Der mit Abstand höchste Wert wurde in Cochem mit 27 130 Gästen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ermittelt, gefolgt von Traben-Trarbach (17 630) und Bernkastel-Kues (13 500).



<sup>1</sup> Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten. – <sup>2</sup> Bevölkerung Stand 30. Juni 2019.

# Projektion Beamtenversorgung 2017–2066

## Statistisches Landesamt legt erstmals langfristige Modellrechnung vor



Von Dr. Martin Jacobs

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz hat erstmals eine Modellrechnung zur Entwicklung der Beamtenversorgung durchgeführt. Der Vorausberechnungszeitraum reicht bis ins Jahr 2066. Die Ergebnisse der Projektion zeigen, dass bei Eintreten der zugrundeliegenden Annahmen die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger bis Ende der 2030er-Jahre erheblich steigt. Das Wachstum schwächt sich aber in den 2020er-Jahren deutlich ab. Die größte Zahl an Versorgungsempfängerinnen und -empfängern wird für 2038 vorausberechnet. Auch die Versorgungsausgaben des Landes werden sich in Zukunft erhöhen. Hierfür sorgen zum einen die steigende Zahl von Versorgungsempfängerinnen und -empfängern und zum anderen Bezügeanpassungen sowie steigende Beihilfeausgaben pro Person. Zur Entwicklung der Versorgungsausgaben wurden drei verschiedene Modellvarianten vorausberechnet.

### Erste Projektion zur Beamtenversorgung

Steigende  
Versorgungsausgaben in der  
Vergangenheit

Die Ausgaben des Landes Rheinland-Pfalz für die Versorgung seiner Ruhestandsbeamtinnen und -beamten sowie deren Hinterbliebenen sind in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen. Damit einher ging eine Zunahme der Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger. Der aktuelle Bericht der Landesregierung an den Landtag über die Beamtenversorgung weist für das Jahr 2018 Versorgungsausgaben in Höhe von 2,04 Milliarden Euro aus.<sup>1</sup>

Vor dem Hintergrund des Vergangenheitsverlaufs und mit Blick auf die demografische

<sup>1</sup> Vgl. Landtag Rheinland-Pfalz, Drucksache 17/10677, S. 4.

Alterung im Land stellt sich die Frage nach der zukünftigen Entwicklung der Beamtenversorgung. Antworten hierzu liefert eine Modellrechnung, die das Statistische Landesamt im Auftrag des Ministeriums der Finanzen erstmals durchgeführt hat. Eine Projektion zur Beamtenversorgung soll künftig einmal pro Legislaturperiode durchgeführt werden. Dieser Beitrag stellt zunächst die Methodik der Vorausberechnung und anschließend die Projektionsergebnisse vor.

Projektion als  
Auftragsarbeit

### Umfang der Betrachtung

Die Vorausberechnung setzt auf den Beständen der aktiven und im Ruhestand befindlichen Beamtinnen und Beamten sowie der



Vorausberechnungszeitraum:  
50 Jahre

Hinterbliebenen am Jahresanfang 2017 auf. Der Vorausberechnungshorizont beträgt 50 Jahre und umfasst somit die Jahre 2017 bis 2066.

Keine Eintrittswahrscheinlichkeiten

Die Modellrechnung zeigt auf, wie sich die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger sowie die Versorgungsausgaben ausgehend von den Kopffzahlen am Jahresanfang 2017 in Abhängigkeit von den Modellannahmen entwickeln. Im Gegensatz zu einer Prognoserechnung werden keine Eintrittswahrscheinlichkeiten für die Modellannahmen und die daraus resultierenden Modellergebnisse angegeben. Von den Annahmen abweichende zukünftige Entwicklungen können zu Resultaten führen, die durch die hier vorgestellten Ergebnisse nicht abgedeckt sind. Die vorausberechneten Fallzahlen und Ausgaben werden in den Ergebnistabellen ungerundet dargestellt. Damit soll aber keinesfalls der Eindruck erweckt werden, dass sich die Zahlen exakt vorausberechnen ließen.

Betrachtung umfasst den gesamten Landesbereich

Die Modellrechnung bezieht sich auf den Landesbereich. Ihre Abgrenzung ist damit weiter gefasst als diejenige, die in den Berichten der Landesregierung an den Landtag über die Beamtenversorgung verwendet wird. Zum Landesbereich zählen Behörden, die aus dem Landeshaushalt (Kernhaushalt) finanziert werden, rechtlich unselbstständige Einrichtungen und Unternehmen des Landes sowie rechtlich selbstständige Einrichtung in öffentlich-rechtlicher Rechtsform unter Landesaufsicht, ohne Sozialversicherungsträger. Die rechtlich unselbstständigen Einrichtungen und Unternehmen sind annähernd deckungsgleich mit den Landesbetrieben. Die rechtlich selbstständigen Einrichtungen umfassen im Wesentlichen die Hochschulen in Landesträgerschaft, die aus Globalhaus-

halten finanziert werden. Gerichte sind ebenfalls Bestandteil des Landesbereichs. Dementsprechend sind auch Richterinnen und Richter in der Betrachtung enthalten und werden als Beamtinnen und Beamte behandelt.

Als Versorgungsausgaben werden in der Projektion die laufenden Versorgungsbezüge – (Unfall-)Ruhegehalt, (Unfall-)Witwen-/Witwergeld, Halb-/Voll-/Unfallwaisengeld und Unterhaltsbeiträge – sowie die an Versorgungsempfängerinnen und -empfänger zu leistenden Beihilfen berücksichtigt. Zugrunde gelegt werden als Versorgungsbezüge die Bruttobezüge einschließlich Zuschläge aus familienbezogenen Leistungen sowie abzüglich Anrechnungs-, Ruhens-, und Kürzungsbeträge, die sich aus dem Zusammentreffen mit anderen Bezügen und Einkünften ergeben. Nicht enthalten sind einmalige Zahlungen wie z. B. Sterbegeld; diese haben allerdings für die Gesamtsumme nur eine geringe Bedeutung.

Versorgungsbezüge und Beihilfen

## Datengrundlage

Hauptdatengrundlage der Modellrechnung sind die Einzeldaten der amtlichen Versorgungsempfängerstatistik, aus der die Zahlen für die Jahre 2010 bis 2016 ausgewertet wurden. Die Basis für die Bestimmung künftiger Sterbewahrscheinlichkeiten bilden die Sterbetafeln, die der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes zugrunde liegen und die an die betrachtete Grundgesamtheit angepasst wurden. Darüber hinaus wurden Daten aus Sonderauswertungen des Landesamtes für Finanzen zu Verbeamtungen, zur Zahl an und zum Ausscheiden von aktiven Beamtinnen und Beamten sowie zu den Beihilfeleistungen verwendet.

Versorgungsempfängerstatistik als wichtigste Datenquelle

Weitgehend empirische Modellparametrisierung

Ein Großteil der Modellannahmen wurde anhand von Auswertungen dieser Daten auf empirischer Basis parametrisiert. Die Annahmen zur Wiederbesetzung frei werdender Stellen und zur künftigen Entwicklung der Besoldungs- und Versorgungsbezüge hat abweichend davon das Ministerium der Finanzen gesetzt. Es wird eine Wiederbesetzungsquote von 100 Prozent angenommen. Hinsichtlich der Bezügeentwicklung wurden drei unterschiedliche Modellvarianten vorausberechnet.

Pfeile in der Grafik bilden die modellierten Personenströme ab. Durch Addition der Zugänge und Subtraktion der Abgänge im Laufe des Jahres können ausgehend von den Zahlen am Jahresanfang die Kopfzahlen zu Beginn des Folgejahres vorausberechnet werden. Die Zugänge bei den Witwen und Witwern – die gestrichelten Pfeile in der Grafik – ergeben sich aus den Sterbefällen von aktiven und im Ruhestand befindlichen Beamtinnen und Beamten in Verbindung mit Annahmen dazu, welcher Teil der jeweiligen Verstorbenen eine Witwe oder einen Witwer hinterlässt.

Blaue Pfeile zeigen Personenströme

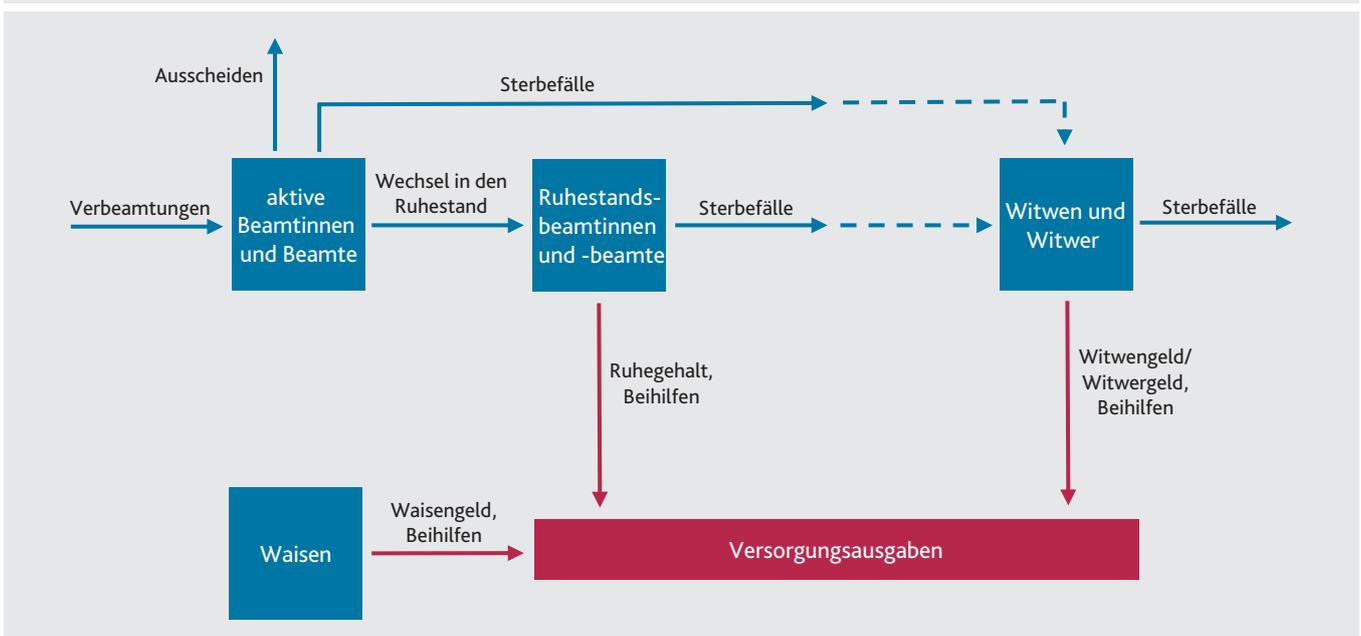
### Modellstruktur: Personenmodell

Zweistufiges Modell

Die Projektion der Versorgungsausgaben basiert auf einem zweistufigen Vorausberechnungsmodell. Die erste Stufe ist das „Personenmodell“, das in Grafik 1 in blauer Farbe dargestellt ist. Im Personenmodell werden für jedes Vorausberechnungsjahr die aktiven Beamtinnen und Beamten, die Ruhestandsbeamtinnen und -beamten sowie die Witwen und Witwer vorausberechnet. Die blauen

Aus Vereinfachungsgründen berücksichtigt das Modell nicht alle in der Realität möglichen, sondern nur die in Grafik 1 abgebildeten Personenströme. Insbesondere können Ruhestandsbeamtinnen und -beamte sowie Witwen und Witwer nur durch Tod den Bestand verlassen. So sind beispielsweise ein Wiedererlangen der Dienstfähigkeit und die Abfindung von Witwen und Witwern im Modell nicht vorgesehen.

## G1 Modellschema





Vereinfachte Modellierung der Waisen

Eine weitere Vereinfachung betrifft die Personengruppe der Waisen, die für die Gesamtzahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger sowie die Versorgungsausgaben von untergeordneter Bedeutung sind. Bei den Waisen werden keine Veränderungen durch Zu- und Abgänge modelliert. Stattdessen wird ihre Zahl als konstant angenommen. Die ausgewiesenen projizierten Fallzahlen von Hinterbliebenen setzen sich somit aus einer vorausberechneten Zahl an Witwen und Witwern sowie einer fixen Zahl von Waisen zusammen.

Differenzierte Vorausberechnung nach persönlichen Merkmalen

Die Personenströme und -bestände werden untergliedert nach vier persönlichen Merkmalen berechnet. Diese Merkmale sind der Aufgabenbereich, das Einstiegsamt (früher: Laufbahngruppe), das Geschlecht und das Geburtsjahr. Bei den Aufgabenbereichen werden drei Ausprägungen unterschieden: Schuldienst, Vollzugsdienst und die übrigen Bereiche als Sammelposition. Das erste und zweite Einstiegsamt werden zusammengefasst. Beim Einstiegsamt wird somit differenziert nach erstem und zweitem Einstiegsamt (früher: einfacher und mittlerer Dienst), drittem Einstiegsamt (früher: gehobener Dienst) und viertem Einstiegsamt (früher: höherer Dienst). Der Wechsel in den Ruhestand wird zudem getrennt nach drei Ruhestandsgründen

modelliert: Dienstunfähigkeit, Ruhestand auf Antrag und Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze.

Modellstruktur: Ausgabenmodell

Die zweite Stufe des Modells – in Grafik 1 in roter Farbe – ist das „Ausgabenmodell“. Hier werden, ausgehend von den im Personenmodell ermittelten Fallzahlen, die Versorgungsausgaben vorausberechnet. Die projizierten Fallzahlen werden mit Sätzen für die durchschnittlichen Bezüge je Fall multipliziert. Diese Bezugesätze werden mit Wachstums- und Korrekturfaktoren über den Vorausrechnungszeitraum fortgeschrieben.

Wachstums- und Korrekturfaktoren

Die Wachstumsfaktoren bilden künftige Besoldungs- und Bezügeanpassungen ab. Hierzu gibt es drei Modellvarianten mit unterschiedlichen, vom Ministerium der Finanzen festgesetzten Wachstumsraten. Variante 1 ist eine Nullvariante ohne Anpassungen der Bezugesätze. Diese Variante zeigt die Effekte von Veränderungen in Zahl und Struktur der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger auf die Ausgaben. In den Varianten 2 und 3 werden bis 2023 aus der Finanzplanung des Landes abgeleitete, jährlich variierende Wachstumsraten unterstellt, die im Durchschnitt 3,3 Prozent pro Jahr betragen. Ab 2024 wachsen

Drei Modellvarianten zur Bezügeentwicklung

T1 Modellvarianten		
Modellvariante	Bezugesätze	Beihilfesatz
Variante 1	konstant	konstant
Variante 2	bis 2023: durchschnittlich +3,3 Prozent pro Jahr ab 2024: +2 Prozent pro Jahr	+3,1 Prozent pro Jahr
Variante 3	bis 2023: durchschnittlich +3,3 Prozent pro Jahr ab 2024: +3 Prozent pro Jahr	+3,1 Prozent pro Jahr

die Bezugesätze in Variante 2 um zwei und in Variante 3 um drei Prozent pro Jahr. Für die Beihilfen wurden separate Wachstumsraten festgelegt. Die Beihilfeausgaben pro Person werden in Variante 1 ebenso wie die Bezugesätze konstant gehalten. In den Varianten 2 und 3 steigt der Beihilfesatz, einhergehend mit der in der Vergangenheit beobachteten Entwicklung der Gesundheitsausgaben pro Kopf in Deutschland, jährlich um 3,1 Prozent.

Korrekturfaktoren für Ruhegehaltssatz und Versorgungsabschlag

Die Korrekturfaktoren dienen der Berücksichtigung von Änderungen beim durchschnittlichen Ruhegehaltssatz und Versorgungsabschlag, die für die Zukunft erwartet werden. Es wird davon ausgegangen, dass sich der durchschnittliche Ruhegehaltssatz und Versorgungsabschlag langfristig an die Niveaus anpassen, die bei den Zugängen in den letzten Jahren beobachtet wurden. Im ersten und zweiten Einstiegsamt ergeben sich daraus leicht steigende und

im dritten Einstiegsamt leicht fallende Ruhegehaltssätze. Für das vierte Einstiegsamt wird ein deutlicheres Absinken um mehr als einen Prozentpunkt modelliert. Die durchschnittlichen prozentualen Versorgungsabschläge erhöhen sich über alle Einstiegsämter hinweg.

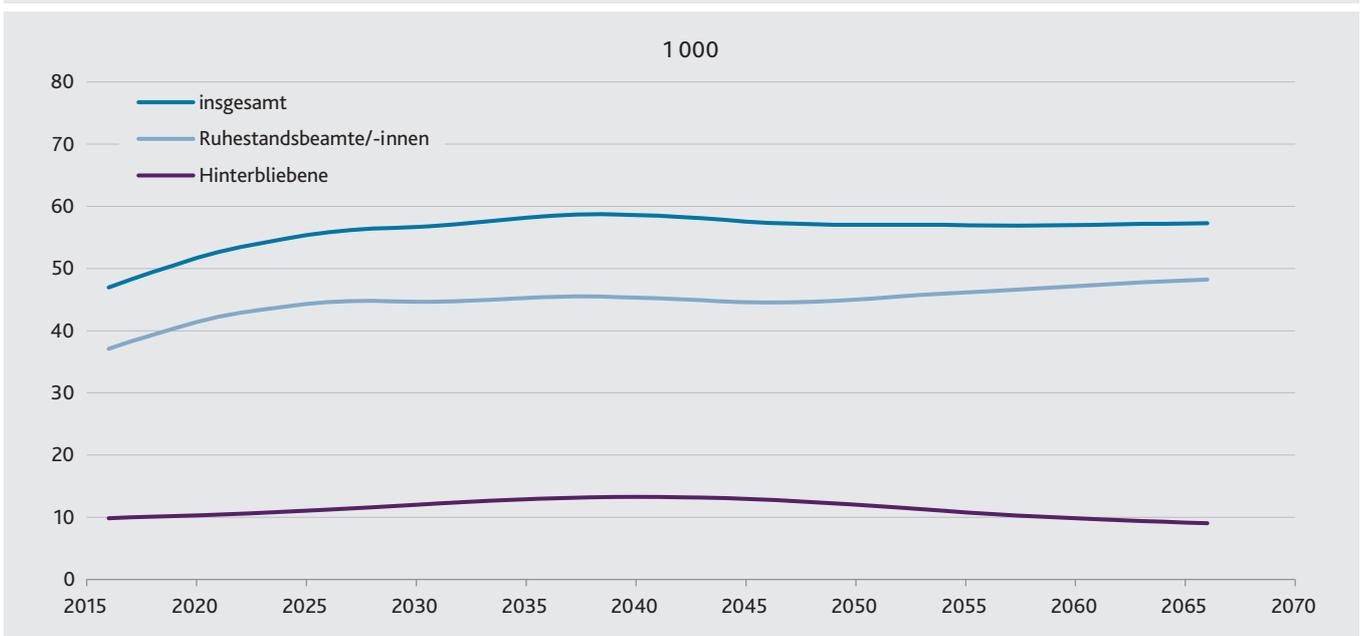
### Ergebnisse: Fallzahlen

In der oben beschriebenen Abgrenzung gab es im Jahresdurchschnitt 2016 rund 47 000 Versorgungsempfängerinnen und -empfänger des Landes Rheinland-Pfalz. Hierzu zählten etwa 37 100 Ruhestandsbeamtinnen und -beamte sowie knapp 9 900 Hinterbliebene.

Die Ergebnisse der Modellrechnung zeigen, dass bei Eintreten der zugrundeliegenden Annahmen die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger bis Ende der 2030er-Jahre steigen wird. Die Entwicklung verläuft nicht kontinuierlich. Die höchsten

Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger wächst weiter

## G2 Versorgungsempfänger/-innen 2016–2066 nach Versorgungsart





Wachstumsraten ergeben sich am aktuellen Rand. Bis 2020 nimmt die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger um mehr als zwei Prozent pro Jahr zu.

Höchststand für das Jahr 2038 berechnet

In den 2020er-Jahren schwächt sich das Wachstum deutlich ab und liegt ab 2026 bei weniger als einem Prozent pro Jahr. Die größte Zahl an Versorgungsempfängerinnen und -empfängern wird für 2038 vorausberechnet. Es wird dann etwa 58 700 Versorgungsempfängerinnen und -empfänger geben, ein Viertel mehr als im Basisjahr 2016. Danach geht die Zahl bis 2050 auf etwa 57 000 Personen zurück. Von 2050 bis zum Ende des Vorausberechnungshorizonts 2066 verändert sich die Zahl nur noch geringfügig.

## Fallzahlen nach Versorgungsart

Zahl der Ruhestandsbeamtinnen und -beamten nimmt deutlich zu

Die Entwicklung wird vor allem durch die Ruhestandsbeamtinnen und -beamten bestimmt, die 79 Prozent der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger stellen. Durch ein starkes Wachstum in den ersten Vorausberechnungsjahren steigt ihre Zahl bis Ende der 2020er-Jahre auf knapp 45 000. Danach verbleibt sie rund 25 Jahre lang mit leichten Schwankungen auf diesem Niveau und liegt um 20 bis 23 Prozent über dem Wert von 2016. Anschließend wird die Zahl der Ruhestandsbeamtinnen und -beamten den Modellergebnissen zufolge weiter zunehmen und zum Ende des Betrachtungszeitraums rund 48 200 Personen erreichen. Dies sind 30 Prozent mehr als im Jahr 2016.

Langfristig weniger Hinterbliebene

Bei den Hinterbliebenen wird in den ersten Vorausberechnungsjahren ein Wachstum erwartet, das sich beschleunigt. Für die zweite Hälfte der 2020er-Jahre projiziert das Modell eine jährliche Steigerung um

1,7 Prozent; danach schwächen sich die Zunahmeraten ab. Im Jahr 2040 erreicht die Zahl der Hinterbliebenen mit etwa 13 300 Personen ihr Maximum (+35 Prozent gegenüber 2016). Nach 2040 geht die Zahl der Hinterbliebenen kontinuierlich zurück. Um das Jahr 2060 erreicht sie wieder den Stand von 2016 und liegt am Ende des Vorausberechnungszeitraums bei rund 9 000 Personen. Der Anteil der Hinterbliebenen an allen Versorgungsempfängerinnen und -empfängern sinkt von 21 Prozent im Jahr 2016 bis 2066 auf 16 Prozent.

## Fallzahlen nach Aufgabenbereich

Mit Blick auf die Aufgabenbereiche dominiert der Schuldienst. Gut 56 Prozent aller Versorgungsempfängerinnen und -empfänger waren 2016 diesem Bereich zugeordnet. Auf den Vollzugsdienst entfielen 15 Prozent und auf die übrigen Bereiche des Landesdienstes 29 Prozent.

Mehr als die Hälfte der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger aus dem Schuldienst

Für alle Aufgabenbereiche werden steigende Zahlen an Versorgungsempfängerinnen und -empfängern projiziert. Im kleinsten Aufgabenbereich, dem Vollzugsdienst, ist das Wachstum am stärksten. Gemäß den Ergebnissen der Modellrechnung steigt die Zahl bis 2066 um fast zwei Drittel. Für den Schuldienst ergibt sich ein Plus von 17 Prozent und für die übrigen Bereiche eine Zunahme um zehn Prozent. In absoluten Zahlen bedeutet das: Im Vollzugs- und im Schuldienst wird die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger 2066 um jeweils 4 500 Personen höher liegen als 2016, und in den übrigen Bereichen um 1 400 Personen. Der Anteil des Vollzugsdienstes an allen Versorgungsempfängerinnen und -empfängern steigt um fünf Prozentpunkte auf 20 Prozent. Demgegenüber sinkt der Anteil

Größte Steigerung im Vollzugsdienst

**T2 Versorgungsempfänger/-innen 2016–2066**

Jahr	insgesamt	Versorgungsart		Aufgabenbereich			Geschlecht	
		Ruhestands-beamte/-innen	Hinterbliebene	Schuldienst	Vollzugsdienst	übrige Bereiche	männlich	weiblich
Anzahl <sup>1</sup>								
2016	46 955	37 090	9 865	26 390	6 865	13 700	25 805	21 150
2020	51 701	41 390	10 311	28 748	8 071	14 882	27 931	23 770
2025	55 364	44 314	11 050	29 929	9 241	16 194	28 822	26 542
2030	56 671	44 644	12 027	29 786	9 850	17 035	27 903	28 768
2035	58 178	45 282	12 896	30 251	10 276	17 651	26 680	31 498
2040	58 605	45 326	13 279	30 583	10 568	17 454	24 626	33 979
2045	57 561	44 592	12 969	30 180	10 775	16 606	22 281	35 280
2050	57 012	44 996	12 016	30 311	11 038	15 663	20 635	36 377
2055	56 976	46 175	10 801	30 572	11 436	14 968	19 787	37 189
2060	56 973	47 150	9 823	30 734	11 431	14 808	19 445	37 528
2065	57 244	48 088	9 156	30 889	11 372	14 983	19 445	37 799
2066	57 276	48 233	9 043	30 851	11 369	15 056	19 471	37 805
Messzahl: 2016=100								
2016	100	100	100	100	100	100	100	100
2020	110,1	111,6	104,5	108,9	117,6	108,6	108,2	112,4
2025	117,9	119,5	112,0	113,4	134,6	118,2	111,7	125,5
2030	120,7	120,4	121,9	112,9	143,5	124,3	108,1	136,0
2035	123,9	122,1	130,7	114,6	149,7	128,8	103,4	148,9
2040	124,8	122,2	134,6	115,9	153,9	127,4	95,4	160,7
2045	122,6	120,2	131,5	114,4	157,0	121,2	86,3	166,8
2050	121,4	121,3	121,8	114,9	160,8	114,3	80,0	172,0
2055	121,3	124,5	109,5	115,8	166,6	109,3	76,7	175,8
2060	121,3	127,1	99,6	116,5	166,5	108,1	75,4	177,4
2065	121,9	129,7	92,8	117,0	165,7	109,4	75,4	178,7
2066	122,0	130,0	91,7	116,9	165,6	109,9	75,5	178,7

1 Jahresdurchschnitt.

des Schuldienstes um zwei Prozentpunkte auf 54 Prozent, und der Anteil der übrigen Bereiche fällt um drei Prozentpunkte auf 26 Prozent.

### Fallzahlen nach Geschlecht

Gut ein Drittel der Ruhestandsbeamtinnen und -beamten im Jahr 2016 waren Frauen. Der Frauenanteil legt in Zukunft deutlich zu. Dies ist bereits am Bestand der aktiven Beamtinnen und Beamten zum Jahresan-

fang 2017 zu sehen. Hier sind die Frauen mit einem Anteil von 54 Prozent in der Mehrheit. Bei den Verbeamtungen betrug der Frauenanteil in den vergangenen Jahren 62 Prozent, was maßgeblich auf den hohen Anteil der Frauen bei Verbeamtungen im Schuldienst, dem größten Aufgabenbereich, zurückzuführen ist. Die empirisch ermittelten Geschlechterquoten bei Verbeamtungen werden im Modell für die Zukunft als konstant unterstellt.

Mehr Frauen  
als Männer  
verbeamtet



Frauenanteil bei Ruhestands-beamtinnen und -beamten steigt von einem Drittel auf zwei Drittel

Nach den Ergebnissen der Modellrechnung wird der Anteil der Frauen an den Ruhestandsbeamtinnen und -beamten 2040 den Wert von 50 Prozent überschreiten. Danach wird bis zum Ende des Projektionszeitraums ein weiterer Anstieg auf 65 Prozent erwartet. Der Frauenanteil an den Hinterbliebenen sinkt gemäß den Berechnungsergebnissen von 88 Prozent im Jahr 2016 auf 72 Prozent im Jahr 2066. Für die Gesamtzahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfängern ergibt sich im gleichen Zeitraum eine Steigerung des Frauenanteils von 45 Prozent auf 66 Prozent. Eine vorübergehende Parität zwischen Frauen und Männern wird 2029 erreicht.

Der deutlich zunehmende Anteil der Frauen an den Ruhestandsbeamtinnen und -beamten bietet auch eine Erklärung für den beschriebenen langfristigen Rückgang der Hinterbliebenenzahl. Der Tod einer Ruhestandsbeamtin führt gemäß

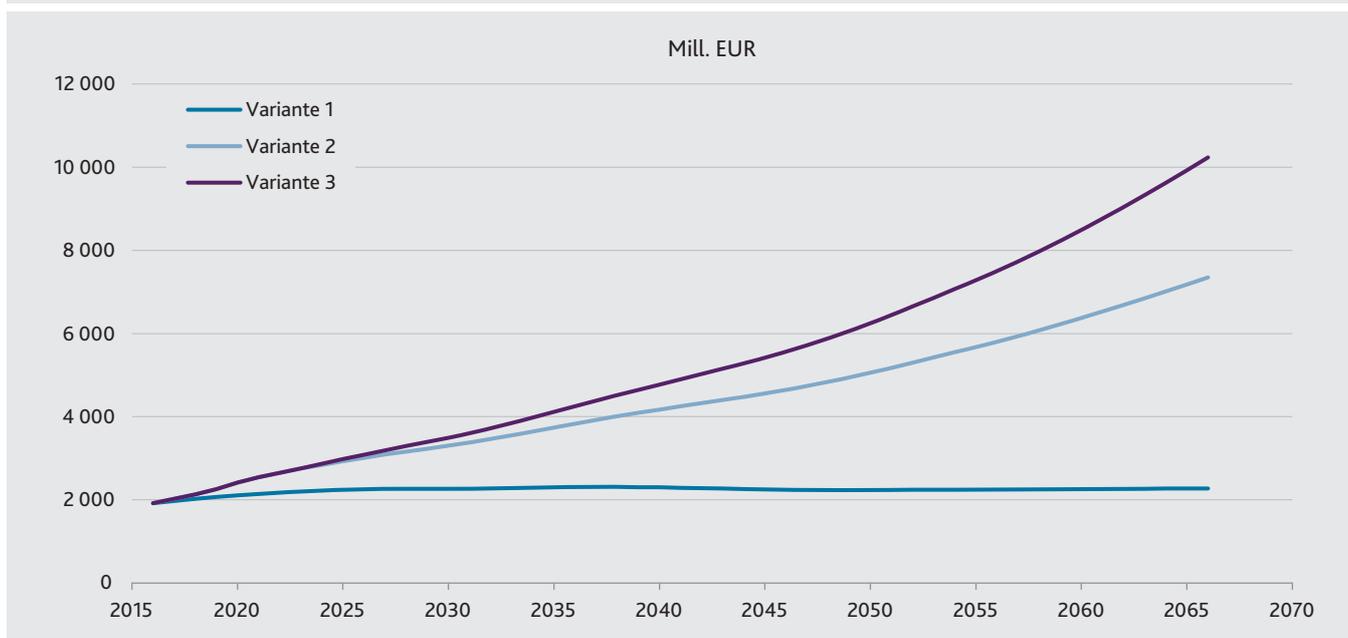
den empirisch fundierten Modellannahmen deutlich seltener zu einem Zugang bei den Hinterbliebenen als der Tod eines Ruhestandsbeamten, da bei Ehepaaren in der Mehrzahl der Fälle der Ehemann zuerst verstirbt.

Verschiebung der Geschlechterquoten erklärt Entwicklung der Hinterbliebenenzahl

### Ergebnisse: Ausgaben

Die Ausgaben für Bezüge und Beihilfen an die Versorgungsempfängerinnen und -empfänger des Landes beliefen sich 2016 – nach der beschriebenen, für die Projektion verwendeten Abgrenzung – auf 1,92 Milliarden Euro. In Zukunft werden sich die Versorgungsausgaben des Landes erhöhen. Hierfür sorgt zum einen die steigende Zahl an Versorgungsempfängerinnen und -empfängern. Zum anderen wachsen die nominalen Versorgungsausgaben variantenabhängig durch Bezügeanpassungen und steigende Beihilfeausgaben deutlich.

## G3 Versorgungsausgaben 2016–2066





## Versorgungsausgaben in Variante 1

Variante 1:  
Maximum der  
Versorgungs-  
ausgaben im  
Jahr 2037

Variante 1 der Vorausberechnung stellt die Ausgabenentwicklung ohne Anpassung der Bezüge- und Beihilfesätze dar. Die Dynamik der Versorgungsausgaben folgt in Variante 1 qualitativ dem Verlauf der Fallzahl an Versorgungsempfängerinnen und -empfängern. Für die ersten vorausberechneten Jahre ergeben sich hohe Wachstumsraten; die Steigerungsraten lassen allerdings bald deutlich nach. Ende der 2020er-Jahre stagnieren die Versorgungsausgaben für einige Jahre, bevor sie weiter zunehmen und Ende der 2030er-Jahre ihren Höhepunkt erreichen. Das Jahr mit den höchsten Versorgungsausgaben ist 2037. Dies fällt fast exakt mit dem errechneten höchsten Bestand an Versorgungsempfängerinnen und -empfängern im Jahr 2038 zusammen. Von 2038 bis 2049 fallen die Versorgungsausgaben; ab 2050 steigen sie wieder leicht an.

Versorgungs-  
ausgaben  
steigen in Vari-  
ante 1 bis 2037  
um 20 Prozent

In Variante 1 der Modellrechnung ergibt sich bis Ende der 2020er-Jahre ein Wachstum der jährlichen Versorgungsausgaben auf 2,27 Milliarden Euro. Dies sind 18 Prozent mehr als im Basisjahr. Die maximalen jährlichen Versorgungsausgaben im Jahr 2037 liegen bei 2,31 Milliarden Euro bzw. um 20 Prozent über dem Niveau von 2016. Für das Ende des Zeithorizonts 2066 werden Versorgungsausgaben in Höhe von 2,28 Milliarden Euro projiziert, was gegenüber 2016 einen Anstieg um 19 Prozent und über den Zeitraum von 50 Jahren eine durchschnittliche jährliche Zunahme um 0,34 Prozent bedeutet.

Stärkeres  
Ausgaben-  
wachstum in  
den ersten  
zehn Jahren

Das 20-prozentige Wachstum der Versorgungsausgaben bis zu ihrem Maximum 2037 entspricht einem durchschnittlichen Anstieg um 0,88 Prozent pro Jahr. In der nahen

Zukunft sind jedoch höhere Wachstumsraten zu erwarten. Die jährliche Zunahme beträgt für die ersten zehn Jahre der Vorausberechnung, d. h. für den Zeitraum 2016 bis 2026, im Durchschnitt 1,6 Prozent.

Die für Variante 1 vorausberechneten jährlichen Veränderungsdaten der Versorgungsausgaben bleiben bis Mitte der 2040er-Jahre hinter der Entwicklung der Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger zurück. So wird für 2045 eine gegenüber 2016 um 23 Prozent höhere Personenzahl vorausberechnet; die Ausgaben steigen laut den Modellergebnissen im gleichen Zeitraum hingegen nur um 17 Prozent. Da in Variante 1 keine Anpassung der Bezüge oder der pro Person anfallenden Beihilfen vorgesehen ist, kommt in der Differenz von 5,4 Prozentpunkten zwischen der Fallzahl- und der Ausgabenentwicklung vor allem die Verschiebung struktureller Faktoren im Bestand der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger zum Ausdruck. So wächst z. B. der Anteil der Hinterbliebenen – die deutlich geringere Versorgungsbezüge erhalten als Ruhestandsbeamtinnen und -beamte – an allen Versorgungsempfängerinnen und -empfängern bis Anfang der 2040er-Jahre von 21 auf 23 Prozent. Zudem sinkt bei den Ruhestandsbeamtinnen und -beamten mittelfristig der Anteil der Personen im vierten Einstiegsamt, welche die höchsten Bezüge erhalten, von 32 auf 29 Prozent.

Strukturelle  
Verschiebungen  
bremsen Aus-  
gabenwachstum  
mittelfristig

Mitte der 2040er-Jahre beginnt sich die Schere zwischen Fallzahl- und Ausgabenentwicklung langsam wieder zu schließen. Am Ende des Vorausberechnungszeitraums liegen die Messzahlen noch um 3,4 Punkte auseinander. Der Rückgang der Zahl der Hinterbliebenen ab 2040 hat bald darauf zur Folge, dass sich auch ihr Anteil an allen

Langfristig  
gleichen Aus-  
gaben- und  
Fallzahlent-  
wicklung ein-  
ander wieder an

**T3 Versorgungsausgaben 2016–2066**

Jahr	Variante 1			Variante 2			Variante 3		
	insgesamt	Versorgungs- bezüge	Beihilfen an Versorgungs- empfänger/ -innen	insgesamt	Versorgungs- bezüge	Beihilfen an Versorgungs- empfänger/ -innen	insgesamt	Versorgungs- bezüge	Beihilfen an Versorgungs- empfänger/ -innen
Mill. EUR									
2016	1 920	1 597	323	1 920	1 597	323	1 920	1 597	323
2020	2 111	1 755	356	2 416	2 014	402	2 416	2 014	402
2025	2 241	1 860	381	2 930	2 428	501	2 977	2 476	501
2030	2 265	1 875	390	3 301	2 703	598	3 492	2 894	598
2035	2 301	1 901	400	3 740	3 025	715	4 116	3 401	715
2040	2 300	1 897	403	4 171	3 332	839	4 772	3 934	839
2045	2 250	1 854	396	4 557	3 598	960	5 419	4 459	960
2050	2 236	1 844	392	5 057	3 949	1 107	6 247	5 140	1 107
2055	2 247	1 855	392	5 677	4 388	1 289	7 285	5 996	1 289
2060	2 257	1 865	392	6 372	4 870	1 502	8 489	6 988	1 502
2065	2 274	1 881	394	7 179	5 421	1 758	9 924	8 167	1 758
2066	2 277	1 883	394	7 349	5 536	1 813	10 234	8 421	1 813
Messzahl: 2016=100									
2016	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2020	109,9	109,9	110,1	125,8	126,1	124,4	125,8	126,1	124,4
2025	116,7	116,4	117,9	152,6	152,0	155,2	155,0	155,0	155,2
2030	117,9	117,4	120,7	171,9	169,2	185,1	181,8	181,2	185,1
2035	119,8	119,0	123,9	194,8	189,4	221,3	214,3	212,9	221,3
2040	119,8	118,7	124,8	217,2	208,6	259,7	248,5	246,3	259,7
2045	117,2	116,1	122,6	237,3	225,2	297,1	282,2	279,1	297,1
2050	116,4	115,4	121,4	263,3	247,2	342,8	325,3	321,8	342,8
2055	117,0	116,2	121,3	295,6	274,7	399,1	379,3	375,3	399,1
2060	117,5	116,8	121,3	331,8	304,9	464,9	442,1	437,5	464,9
2065	118,4	117,7	121,9	373,8	339,4	544,2	516,8	511,3	544,2
2066	118,6	117,9	122,0	382,7	346,6	561,3	532,9	527,2	561,3

Versorgungsempfängerinnen und -empfängern wieder reduziert. Des Weiteren erhöht sich der Anteil der Ruhestandsbeamtinnen und -beamten im vierten Einstiegsamt bis 2050 wieder auf 31 Prozent und verbleibt danach bis zum Ende des Betrachtungszeitraums bei diesem Wert.

**Versorgungsausgaben in Varianten 2 und 3**

In den Varianten 2 und 3 der Modellrechnung wirken sich neben den für die Vari-

ante 1 beschriebenen Effekten auch die jährlichen Anpassungen der Bezüge (langfristig +2 bzw. +3 Prozent pro Jahr) und der Beihilfen (+3,1 Prozent pro Jahr) aus. Langfristig haben die angenommenen Wachstumsraten einen dominierenden Einfluss auf die Ergebnisse. Die für die Varianten 2 und 3 projizierten Versorgungsausgaben steigen Jahr für Jahr. Am Ende des Vorusberechnungszeitraums 2066 erreichen die Ausgaben in Variante 2 die Höhe von

**Varianten 2 und 3: Versorgungsausgaben vervielfachen sich langfristig**



7,35 Milliarden Euro und in Variante 3 den Wert von 10,23 Milliarden Euro. Das bedeutet im Laufe von 50 Jahren in Variante 2 annähernd eine Vervierfachung und in Variante 3 mehr als eine Verfünffachung der jährlichen Ausgaben.

Versorgungsausgaben in den 2030er-Jahren doppelt so hoch wie 2016

In den ersten Vorausberechnungsjahren machen sich überdurchschnittliche Steigerungsraten bemerkbar. Schon bis 2025 erhöhen sich die Versorgungsausgaben in beiden Varianten um mehr als 50 Prozent. Die aufs Jahr gerechneten Wachstumsraten für den Zeitraum 2016 bis 2025 betragen 4,8 Prozent in Variante 2 und fünf Prozent in Variante 3. Eine Verdopplung der Ausgaben errechnet sich für Variante 2 bis 2037 und für Variante 3 bis 2033.

Langfristige Wachstumsraten der Versorgungsausgaben in Varianten 2 und 3

Über den gesamten Vorausberechnungszeitraum nehmen die Versorgungsausgaben in Variante 2 um 2,7 Prozent und in Variante 3 um 3,4 Prozent pro Jahr zu. Mit diesen Raten müsste folglich auch der Landeshaushalt bis 2066 jedes Jahr wachsen, damit langfristig der Anteil der Versorgungsausgaben an den Gesamtausgaben auf dem gegenwärtigen Niveau bliebe. Weil die Versorgungsausgaben mittelfristig schneller steigen, käme es in diesem Szenario allerdings übergangsweise zu einer erhöhten anteiligen Belastung des Haushalts durch die Versorgungsausgaben. Um den Anteil der Versorgungsausgaben am Landeshaushalt auf kürzere Sicht konstant zu halten, wäre dementsprechend ein stärkeres Wachstum erforderlich. Damit 2038, wenn die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger laut der Modellrechnung ihren Höchststand erreicht, der Anteil der Versorgungsausgaben genauso hoch wäre wie 2016, müsste der Landeshaus-

halt in Variante 2 jährlich um 3,4 Prozent und in Variante 3 um vier Prozent größer werden.

### Fazit

Die Ergebnisse der Projektion zeigen, dass die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger des Landes Rheinland-Pfalz in Zukunft weiter steigen wird. Für das Ende des Betrachtungszeitraums 2066 werden 57 300 Versorgungsempfängerinnen und -empfänger vorausgerechnet; das sind 22 Prozent mehr als im Basisjahr 2016. Im Jahr 2038 wird mit 58 700 Personen das Maximum erreicht (+25 Prozent gegenüber 2016).

Am stärksten erhöht sich die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger im Vollzugsdienst, doch auch im Schuldienst und in den übrigen Bereichen steigen die Zahlen. Der Frauenanteil nimmt deutlich zu. Die Zahl der Hinterbliebenen wächst mittelfristig stärker als die Zahl der Ruhestandsbeamtinnen und -beamten, fällt aber danach wieder und unterschreitet langfristig sogar das Niveau von 2016.

Zur Entwicklung der Versorgungsausgaben wurden drei verschiedene Varianten berechnet. Variante 1 berücksichtigt keine Anpassungen der Bezüge und Beihilfen und bildet den Effekt der Zahl und Struktur der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger auf die Ausgaben ab. Aufgrund struktureller Verschiebungen erhöhen sich die Versorgungsausgaben mittelfristig weniger stark als die Fallzahl. Für das Jahr 2066 werden in Variante 1 Versorgungsausgaben in Höhe von 2,28 Milliarden Euro projiziert (+19 Prozent gegenüber 2016).

Versorgungsausgaben wachsen variantenabhängig



In den Varianten 2 und 3 dominiert langfristig der Effekt der angenommenen Bezügerhöhungen von zwei bzw. drei Prozent pro Jahr. Die Versorgungsausgaben im Jahr 2066 belaufen sich auf 7,35 Milliarden Euro in Variante 2 und 10,23 Milliarden Euro in Variante 3.

Dr. Martin Jacobs ist Referent im Referat „Analysen Staat, Soziales“.

### Info



Die „Projektion Beamtenversorgung 2017–2066“ steht im Internet unter [www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/beamtenversorgung/](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/beamtenversorgung/) zum kostenfreien Download zur Verfügung.

# Revision der Erwerbstätigenrechnung 2019

## Anstieg der Erwerbstätigenzahlen



Von Dr. Annette Tennstedt

Im Jahr 2019 wurde in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einschließlich der Erwerbstätigenrechnung eine umfassende Revision durchgeführt; solche Revisionen finden in regelmäßigen Abständen statt. Im Zuge der Revision 2019 wurden in der Erwerbstätigenrechnung die Datengrundlagen überprüft und neue statistische Informationen eingearbeitet.

Die wichtigsten Änderungen werden in diesem Beitrag vorgestellt und die Ergebnisse zur Zahl der Erwerbstätigen vor und nach Revision miteinander verglichen.

### Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Revisionen erfolgen in mehrjährigen Abständen

Revisionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Erwerbstätigenrechnung (ETR) sind grundlegende Überarbeitungen der Berechnungen, bei denen neue Konzepte, Definitionen, Klassifikationen, Begriffe und Berechnungsmethoden eingeführt sowie neue Datenquellen einbezogen werden. Sie werden in Abständen von mehreren Jahren durchgeführt. Um Brüche in den Zeitreihen zu vermeiden, werden jedes Mal alle Aggregate ab dem Jahr 1991 überarbeitet. Diese auch große oder Generalrevision genannten Überarbeitungen finden zusätzlich zu den regelmäßigen laufenden Überarbeitungen statt, bei denen lediglich drei oder vier Jahre am aktuellen Rand neu berechnet werden.

Im Rahmen der letzten großen Revision 2014 wurde europaweit das neue Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 eingeführt. Die größten Auswirkungen in der Erwerbstätigenrechnung hatte die Revision der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2014. Dabei erfolgte eine umfassendere Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und eine verbesserte Zuordnung zur Beschäftigungsart.

Letzte Generalrevision 2014 mit erweiterter Abgrenzung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Das ESGV 2010 ist weiterhin gültig. Auch in der nationalen Erwerbstätigenrechnung für Deutschland gab es im Rahmen der Revision 2019 keine wesentlichen methodischen Änderungen. Die größte methodische Änderung in der regionalen Erwerbstätigenrechnung für die Länder ist die einheitliche Verwendung des Statistischen Unternehmensregisters

Mit Revision 2019 erfolgt Einführung einer einheitlichen WZ-Signierung



(URS) als Quelle für den Wirtschaftszweig (WZ), dem die erfassten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zuzuordnen sind.

## Neue Daten und Methoden in der Erwerbstätigenrechnung

Daten der Bundesagentur für Arbeit mit eigener WZ-Signierung ...

Die in der Erwerbstätigenrechnung ausgewiesenen „Arbeiter und Angestellten ohne marginal Beschäftigte“ entsprechen im Wesentlichen den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Zur Gruppe der „marginal Beschäftigten“ gehören u. a. die ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro (seit dem 1. Januar 2013) nicht überschreitet. Für diese beiden Stellungen im Beruf sind in der Erwerbstätigenrechnung Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) eine wichtige Grundlage.

... führen zu Doppel- und Untererfassungen

Vor der Revision wurden die Beschäftigten in der Erwerbstätigenrechnung dem Wirtschaftszweig zugeordnet, mit dem sie von der BA geliefert wurden. Dieser Wirtschaftszweig kann allerdings von dem abweichen, der im Statistischen Unternehmensregister hinterlegt ist und damit in allen Statistiken der statistischen Ämter verwendet wird. Bei der Gruppe der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Angestellten ohne marginal Beschäftigte fließen in der Erwerbstätigenrechnung neben den Daten der BA auch weitere Datenquellen in die Berechnungen ein. Im Produzierenden Gewerbe sind dies vor allem die Fachstatistiken, die den Wirtschaftszweig des Unternehmensregisters tragen. Dadurch kann es in der Erwerbstätigenrechnung zu Doppel- und Untererfassungen bei den Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Angestellten ohne marginal Beschäftigte kommen.

Inzwischen ist es möglich, den von der BA gelieferten Daten den Wirtschaftszweig des Unternehmensregisters zuzuordnen. Damit werden Doppel- und Untererfassungen beseitigt. Zudem wird dadurch die Konsistenz mit der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die für die Berechnung der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche überwiegend Fachstatistiken und damit die WZ-Signierung des Unternehmensregisters verwendet, sowie mit der nationalen ETR verbessert.

In allen Bereichen der ETR wurden zudem im Rahmen der Revision 2019 die bisherigen Datengrundlagen überprüft und neue Informationen in die Berechnungen integriert. Weitere Verbesserungen gab es u. a. bei der Erfassung von Kleinbetrieben sowie bei den Datenquellen für die Gruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.

## Berechnungsstand

Das Statistische Bundesamt hat im August 2019 revidierte Ergebnisse zu den Erwerbstätigen in Deutschland für die Jahre 1991 bis 2018 veröffentlicht. Vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, der für die regionalen Berechnungen in Deutschland zuständig ist und dem das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz angehört, wurden Länderergebnisse für die Jahre 1991 bis 2019 zur Verfügung gestellt. Die Berechnung der Erwerbstätigen für die kreisfreien Städte und Landkreise, die erst nach Abschluss der Länderrechnung durchgeführt werden können, wurde im Mai 2020 vorläufig abgeschlossen.

Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse der Revision 2019 für die Jahre 1991

Vereinheitlichung der WZ-Signierung zwischen den Daten der BA und den Daten aus dem URS

Revidierte Werte liegen ab 1991 vor

Detaillierter Vergleich für das Jahr 2017

bis 2018 sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von August 2019. Die revidierten Ergebnisse werden mit den Berechnungen vor der Revision, die auf den Berechnungsstand Mai 2019 abgestimmt waren, verglichen. Die Werte für 2018 sind allerdings nur bedingt miteinander vergleichbar, da für 2018 vor der Revision nur Fortschreibungsergebnisse vorliegen und noch keine Originärberechnung durchgeführt wurde. Der detaillierte Vergleich der Ergebnisse vor und nach Revision bezieht sich daher auf das Jahr 2017. Die Daten nach Revision von 1991 bis 2013 wurden mittels mathematischer Rückrechnungsverfahren und die Ergebnisse von 2014 bis 2018 „originär“ ermittelt. Die hier nachgewiesenen Werte für 2019 beruhen auf der 1. Fortschreibung nach Revision zum Berechnungsstand Februar 2020.

### Revision führt ab 2005 zu etwas niedrigerem Niveau der Erwerbstätigkeit

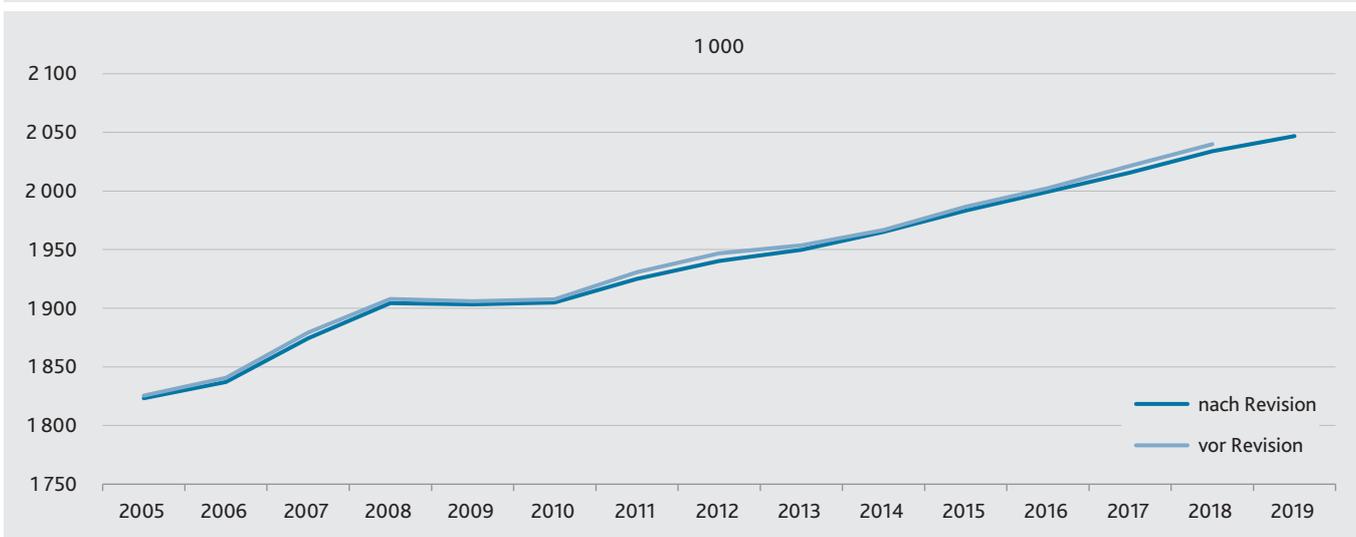
Nach vorläufigen Berechnungen hatten im Jahresdurchschnitt 2019 knapp 2,05 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rhein-

land-Pfalz. Damit wurde zum zehnten Mal in Folge ein neuer Höchststand der Beschäftigung erreicht. Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz fällt durch die Revision ab dem Jahr 2004 etwas geringer aus (im Durchschnitt  $-0,2$  Prozent); in den Jahren 1991 bis 2003 liegt sie dagegen leicht über dem bisherigen Ergebnis (im Durchschnitt  $+0,2$  Prozent). Für das Jahr 2017 ist das Beschäftigungsniveau revisionsbedingt um 5 800 Personen bzw.  $0,3$  Prozent niedriger. Die stärkste Korrektur wurde für 2012 vorgenommen ( $-6 500$  Erwerbstätige bzw.  $-0,3$  Prozent). Der geringste Unterschied zeigt sich 2003 mit einem Plus von lediglich 600 Erwerbstätigen. Neben der geänderten WZ-Signierung und den weiteren Anpassungen in der regionalen ETR wirken sich auch die Niveauekorrekturen der Bundesrechnung auf das Landesergebnis aus.

2019 erneut Höchststand der Erwerbstätigkeit

In Deutschland führte die Revision im Jahr 2017 zu einer Senkung des Beschäftigungsniveaus um insgesamt 21 000 Erwerbstätige (prozentual kein Unterschied zu vor Revision). Über den gesamten Zeitraum betrach-

G1 Erwerbstätige vor und nach Revisionen 2005–2019



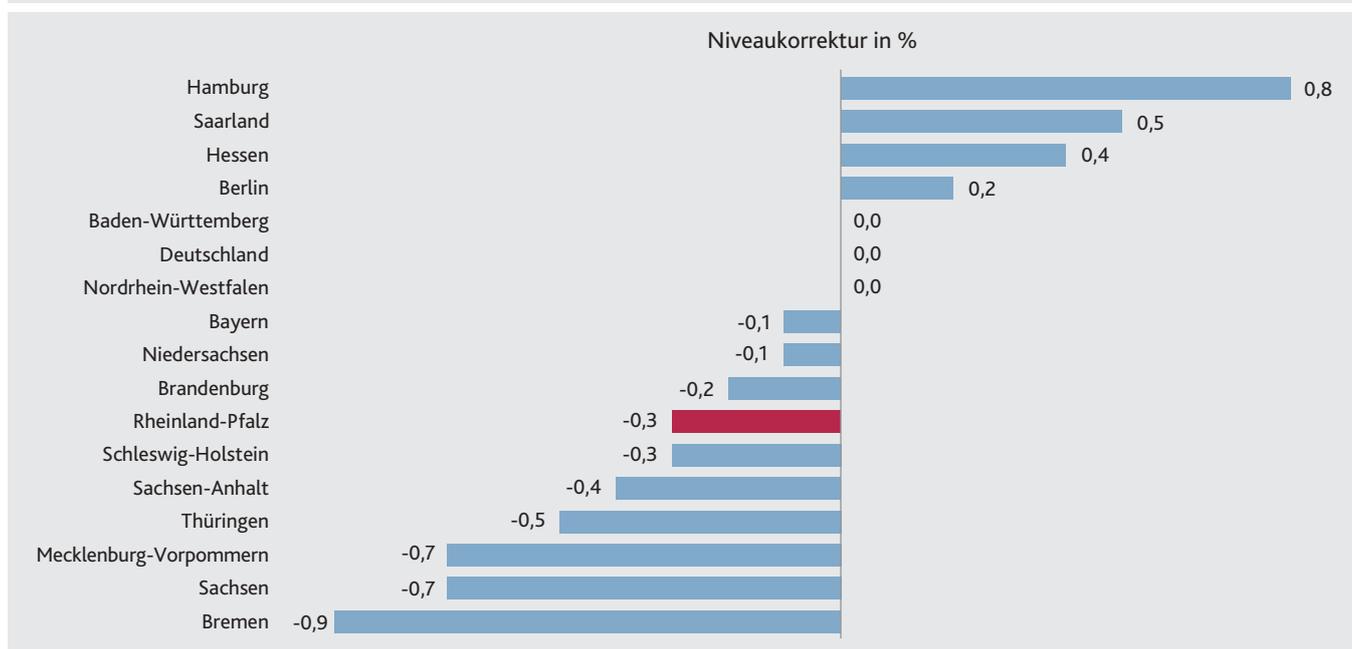


tet ergab sich für 1991 bis 2004 eine leichte Niveauerhöhung. Ab dem Jahr 2005 bewegen sich die Korrekturen zwischen  $-0,1$  und  $+0,1$  Prozent. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt fielen die Korrekturen in Rheinland-Pfalz etwas größer aus. Den höchsten revisionsbedingten Anstieg der Erwerbstätigenzahlen verzeichnen für das Jahr 2017

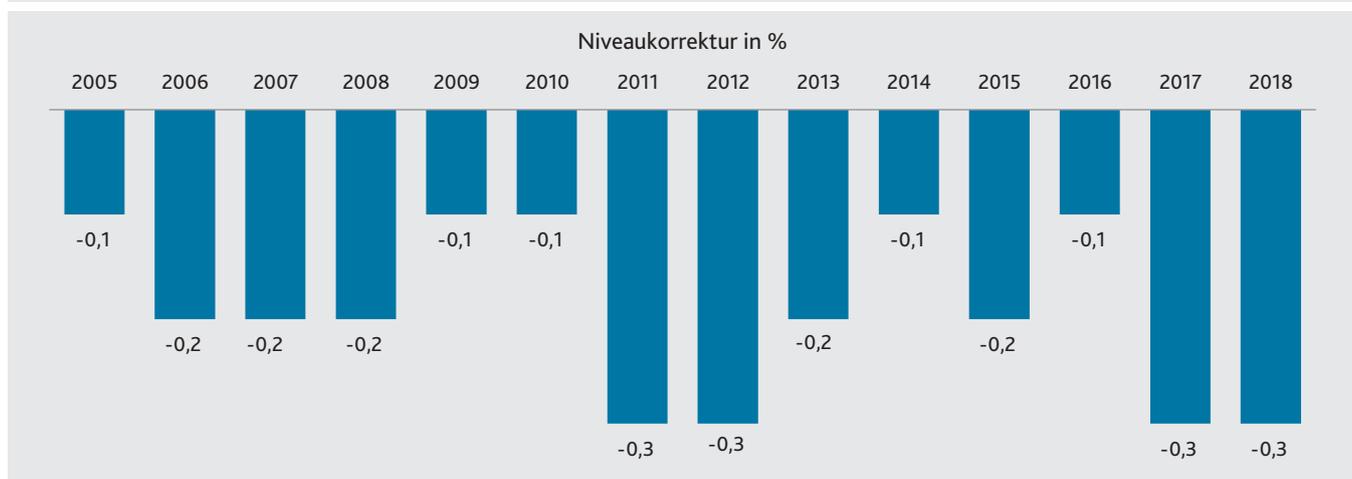
Hamburg ( $+0,8$  Prozent), das Saarland ( $+0,5$  Prozent) und Hessen ( $+0,4$  Prozent). Den stärksten Rückgang weisen Bremen ( $-0,9$  Prozent) sowie Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen ( $-0,7$  Prozent) auf. In allen Jahren ist die Niveauekorrektur in den neuen Bundesländern ohne Berlin geringer als in den alten Bundesländern ohne Berlin.

Niveauekorrektur  
in den neuen  
Bundesländern  
geringer

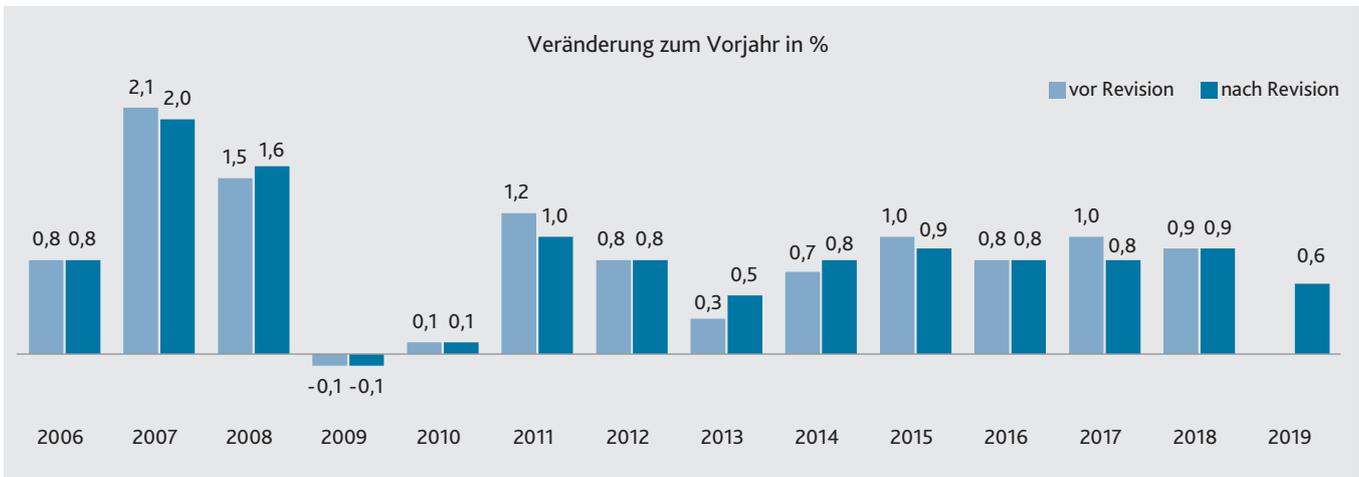
## G2 Erwerbstätige 2017 nach Bundesländern



## G3 Erwerbstätige 2005–2018



## G4 Erwerbstätige 2006–2019



Jährliche Veränderungsrate der Erwerbstätigkeit nach Revision fast unverändert

Im Jahr 2019 stieg die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz um 13 000 Personen bzw. 0,6 Prozent, nachdem der Zuwachs im Jahr zuvor mit einem Plus von 18 000 Erwerbstätigen bzw. 0,9 Prozent noch etwas höher ausfiel. Nach Revision liegen die jährlichen Veränderungsrate für die Jahre 1991 bis 2018 zwischen 0,2 Prozentpunkte unter und 0,1 Prozentpunkte über dem Vorrevisionsniveau. Im Jahr 2017 beträgt die Abweichung –0,1 Prozentpunkte. Die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate der Erwerbstätigkeit liegt für den Gesamtzeitraum sowohl vor als auch nach Revision bei +0,7 Prozent. Die konjunkturbedingte Entwicklung der Erwerbstätigenzahl bleibt nach Revision also weitgehend unverändert.

#### Niveaurektur in den Wirtschaftsbereichen unterschiedlich

Im Vergleich der Wirtschaftsbereiche zeigt sich, dass die revisionsbedingte Absenkung des Beschäftigungsniveaus in Rheinland-Pfalz ab 2005 vor allem auf den Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie auf das Baugewerbe zurückzuführen ist. Im Bereich Han-

del, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, dem zweitgrößten Dienstleistungsbereich, fallen die Niveaurekturen ab dem Jahr 2000 negativ aus; für 2017 wurde die Zahl der Erwerbstätigen um 3 200 Personen bzw. 0,6 Prozent nach unten korrigiert. Der Unterbereich „Handel“ verzeichnet dabei die stärkste Niveausenkung; auch im Unterbereich „Gastgewerbe“ liegt die Erwerbstätigenzahl nach Revision niedriger, während in den anderen beiden Bereichen „Verkehr und Lagerei“ sowie „Information und Kommunikation“ nach Revision mehr Personen tätig sind. Im Unterbereich „Handel“ zeigen sich in der regionalen ETR deutschlandweit die stärksten Verschiebungen; dies ist vor allem auf die Beseitigung von Doppel- bzw. Untererfassungen zurückzuführen.

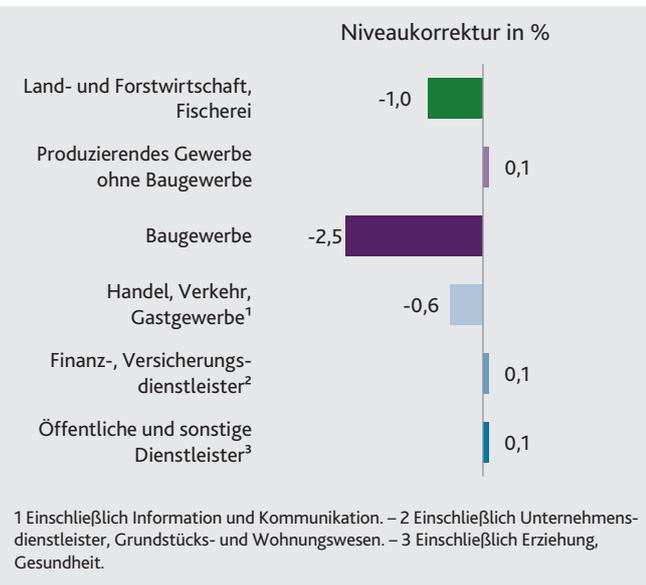
Deutliche Absenkung der Erwerbstätigkeit in den Bereichen „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie Baugewerbe

Das Baugewerbe weist über die gesamte Zeitreihe eine negative Revision auf, die fast von Jahr zu Jahr größer wird. Für 2017 beläuft sich die Absenkung auf 3 100 Personen bzw. 2,5 Prozent. Negative Korrekturen gab es ab 2007 (mit Ausnahme von 2016) auch in der „Land- und Forstwirtschaft“ (2017: –1 Prozent), von 2005 bis 2016 (mit Ausnahme von

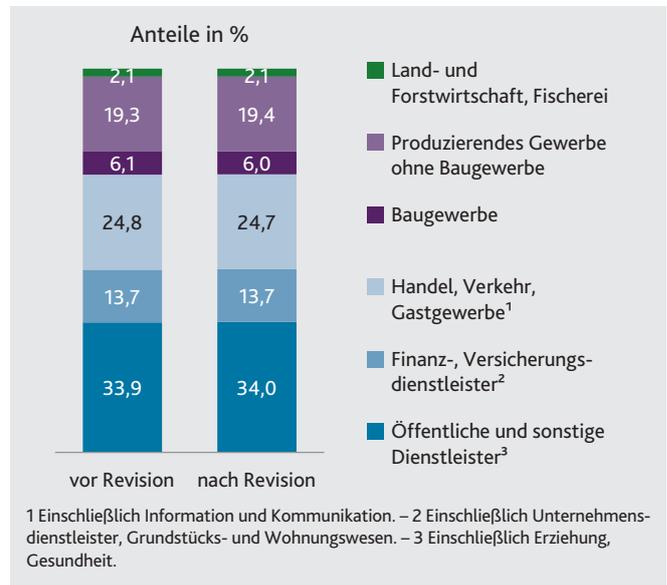
## T1 Erwerbstätigkeit 2017 nach Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	Vor Revision	Nach Revision	Niveaurektur		Vor Revision	Nach Revision	Vor Revision	Nach Revision
	1 000		%		Veränderung zu 2016 in %		Anteil in %	
Erwerbstätige	2 021,4	2 015,6	-5,8	-0,3	+1,0	+0,8	100	100
Selbständige und mithelfende Familienangehörige	200,8	198,6	-2,2	-1,1	-1,3	-2,1	9,9	9,9
Arbeitnehmer/-innen	1 820,5	1 817,0	-3,6	-0,2	+1,2	+1,1	90,1	90,1
darunter								
Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte	1 523,3	1 521,3	-2,0	-0,1	+1,6	+1,6	75,4	75,5
Marginal Beschäftigte	297,2	295,7	-1,6	-0,5	-0,9	-1,0	14,7	14,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,7	42,3	-0,4	-1,0	+0,7	-0,6	2,1	2,1
Produzierendes Gewerbe	514,8	512,0	-2,8	-0,5	+0,6	+0,4	25,5	25,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2,6	2,6	0,0	+0,1	-4,0	-0,7	0,1	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	365,4	365,0	-0,4	-0,1	+0,2	+0,2	18,1	18,1
Energieversorgung	10,7	11,1	0,4	+3,7	+3,1	+3,6	0,5	0,6
Wasserversorgung; Entsorgung u. Ä.	12,1	12,4	0,3	+2,2	+2,9	+1,7	0,6	0,6
Baugewerbe	123,9	120,8	-3,1	-2,5	+1,4	+0,7	6,1	6,0
Dienstleistungsbereiche	1 463,8	1 461,3	-2,5	-0,2	+1,1	+1,0	72,4	72,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	502,0	498,9	-3,2	-0,6	+1,0	+0,6	24,8	24,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	269,0	263,4	-5,6	-2,1	+0,3	+0,1	13,3	13,1
Verkehr und Lagerei	95,1	98,1	3,0	+3,2	+3,4	+2,1	4,7	4,9
Gastgewerbe	93,3	90,4	-2,9	-3,1	+0,8	+0,9	4,6	4,5
Information und Kommunikation	44,7	47,0	2,3	+5,2	+0,6	+0,4	2,2	2,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	276,7	277,0	0,3	+0,1	+1,7	+2,2	13,7	13,7
Finanz- und Versicherungsdienstleister	44,5	44,7	0,1	+0,3	-2,2	-2,8	2,2	2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	16,6	15,9	-0,7	-4,4	+1,8	+2,3	0,8	0,8
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister	96,7	100,0	3,4	+3,5	+1,1	+2,5	4,8	5,0
Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister	118,9	116,4	-2,5	-2,1	+3,8	+4,0	5,9	5,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	685,0	685,4	0,4	+0,1	+0,9	+0,8	33,9	34,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	138,3	138,5	0,2	+0,1	+0,9	+1,3	6,8	6,9
Erziehung und Unterricht	120,9	123,1	2,1	+1,8	+1,2	+1,4	6,0	6,1
Gesundheits- und Sozialwesen	272,1	271,8	-0,3	-0,1	+1,8	+1,7	13,5	13,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	25,5	26,1	0,5	+2,1	+1,6	-1,4	1,3	1,3
Sonstige Dienstleister a. n. g.	73,9	72,2	-1,7	-2,3	-3,0	-3,6	3,7	3,6
Private Haushalte mit Hauspersonal	54,3	53,8	-0,5	-0,9	+1,0	+0,7	2,7	2,7

### G5 Erwerbstätige 2017 nach Wirtschaftsbereichen



### G6 Erwerbstätige 2017 nach Wirtschaftsbereichen



2014) im Dienstleistungsbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie in einzelnen Jahren im größten Dienstleistungsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“.

Positive Korrekturen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe

Eine Niveauehebung ist fast durchgängig im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe festzustellen. Die ist überwiegend auf ein höheres Beschäftigungsniveau im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. Erst für die Jahre ab 2016 wurden die Erwerbstätigenzahlen in der Industrie revisionsbedingt nach unten korrigiert, wobei dies bis 2017 durch den Bereich „Energie- und Wasserversorgung“ kompensiert wird. Auch der Dienstleistungsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ weist ab 2008 einen Niveauestieg auf. Im Jahr 2017 beträgt er jedoch nur 400 Personen bzw. 0,1 Prozent.

Die Erwerbstätigenanteile der einzelnen Wirtschaftsbereiche wird durch die Revision kaum beeinflusst. Die Abweichungen

betragen maximal +/-0,2 Prozentpunkte. Der größte Teil der Erwerbstätigen arbeitet im Dienstleistungsbereich (2017: 72 Prozent). Im Produzierenden Gewerbe ist gut ein Viertel der Erwerbstätigen beschäftigt. Die Land- und Forstwirtschaft hat mit 2,1 Prozent nur einen geringen Anteil an den Erwerbstätigen.

Mehr als 70 Prozent in den Dienstleistungsbereichen

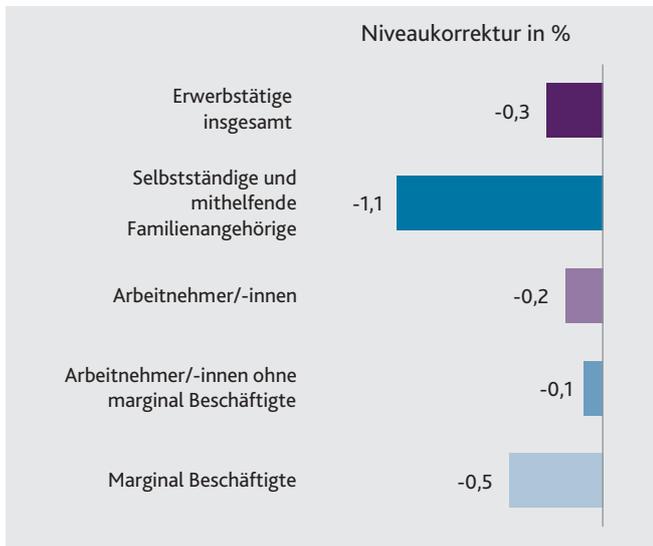
### Alle Stellungen im Beruf mit Niveaueenkung 2017

Nach der Stellung im Beruf fallen die Niveaurekturen durch die Revision am aktuellen Rand durchweg negativ aus. Den stärksten Rückgang weisen 2017 die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen mit -1,1 Prozent bzw. -2 200 Personen auf. Die Niveaurektur schwankt hier allerdings über die gesamte Zeitreihe stark; sie beläuft sich zwischen +0,5 Prozent im Jahr 2015 und -1,3 Prozent im Jahr 2007.

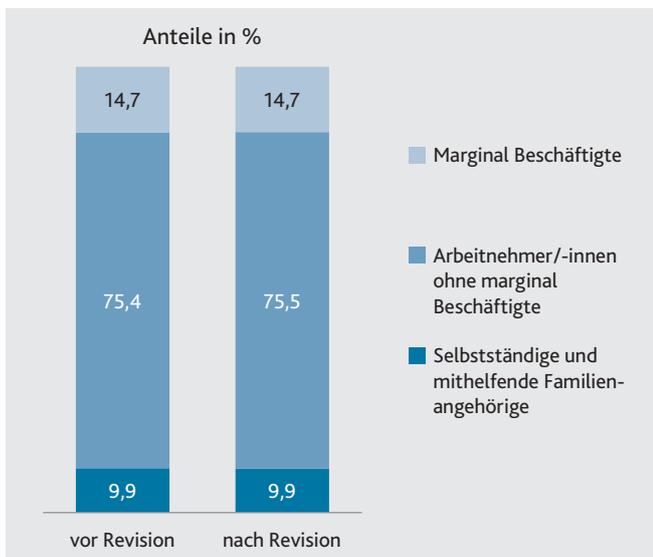
Zahl der Selbstständigen 2017 stark nach unten korrigiert

Ebenfalls relativ große Korrekturen gibt es bei der Zahl der marginal Beschäftigten. Für

G7 Erwerbstätige 2017 nach Stellung im Beruf



G8 Erwerbstätige 2017 nach Stellung im Beruf



Zahl der marginal Beschäftigten deutlich revidiert

die 90er-Jahre werden diese deutlich nach oben revidiert (um bis zu 5 000 Personen bzw. um mehr als drei Prozent). Dies ist im Wesentlichen auf eine Anhebung des Bundeswertes zurückzuführen. Ab 2005 verringert sich die Zahl der marginal Beschäftigten revisionsbedingt allerdings um durchschnittlich 0,5 Prozent. Im Jahr 2017

beträgt die Korrektur -1 600 Personen bzw. -0,5 Prozent. Hier wirkt sich die geänderte WZ-Signierung und die damit verbundene Beseitigung von Doppelerfassungen aus.

Deutlich weniger revidiert wurde die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte. Im Jahr 2017 sinkt die Zahl um 2 000 Personen bzw. um 0,1 Prozent. Über den gesamten Zeitraum liegt die Korrektur nur zwischen null und -0,2 Prozent.

Die Erwerbstätigenanteile nach Stellung im Beruf haben sich durch die Revision nur wenig verändert. Die größte Gruppe mit einem Anteil von gut drei Viertel stellen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte. Ihr Anteil ist durch die Revision für das Jahr 2017 um 0,1 Prozentpunkte gestiegen. Etwa 15 Prozent der Erwerbstätigen sind marginal beschäftigt. Selbstständige und mithelfende Familienangehörige machen 9,9 Prozent aus. Die größten Verschiebungen gibt es in den 90er-Jahren. In diesem Zeitraum erhöht sich der Anteil der marginal Beschäftigten nach Revision zulasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte leicht (+0,2 bis +0,3 Prozentpunkte).

Anteile nach Stellung im Beruf relativ konstant

Fazit

Die Revision der Erwerbstätigenrechnung 2019 hatte nur relativ geringe Auswirkungen auf das Niveau und die Struktur der Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Erwerbstätigen wurde für die 90er-Jahren leicht nach oben korrigiert. Ab 2005 wurde das Niveau dagegen etwas abgesenkt. Zurückzuführen sind diese Änderungen vor allem auf die Vereinheitlichung der WZ-Signierung der Arbeitnehmerinnen und

Arbeitnehmer; sie führte zur Beseitigung von Doppel- und Untererfassungen. Das konjunkturelle Bild der Erwerbstätigkeit hat sich durch die Revision nicht verändert; die jährlichen Veränderungsraten änderten sich um maximal +/-0,2 Prozentpunkte. Die Struktur der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsberei-

chen und Stellung im Beruf wurde durch die Revision nur sehr wenig beeinflusst.

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

### Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Während eine Reihe von Statistiken Zahlen über Teilaspekte der Beschäftigung liefert, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ nach einheitlichem Konzept ermittelte Ergebnisse über die durchschnittliche Gesamtzahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Periode auf Länder- und auf Kreisebene bereitgestellt. Die Daten sind für die regionale Arbeitsmarktbeobachtung sowie für viele wirtschafts- und sozialpolitische Fragestellungen von Bedeutung. Außerdem dienen sie als Bezugszahl für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, Auszubildende sowie Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter und marginal Beschäftigte) oder als Selbstständige (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Erwerbstätige, die mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal nach ihrer Haupttätigkeit erfasst.

Die marginal Beschäftigten setzen sich zusammen aus den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (450-Euro-Minijobs), den kurzfristig Beschäftigten (Personen, die innerhalb eines Kalenderjahres nicht mehr als zwei Monate oder höchstens 50 Tage erwerbstätig waren) und den Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs).

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt als jahresdurchschnittliche Größe nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Es werden also nur diejenigen Erwerbstätigen berücksichtigt, die in Rheinland-Pfalz bzw. der jeweiligen Region ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig von ihrem Wohnort.

### Info

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle Länder Deutschlands enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ Reihe 1 Band 1 „Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019“. Die Veröffentlichung steht im Internet kostenfrei zur Verfügung: [www.statistikportal.de/de/etr/publikationen](http://www.statistikportal.de/de/etr/publikationen)





## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 151	130 953	128 093	127 862
5 752	134 121	126 824	133 450	128 432
26 058	134 545	157 284	113 323	
134 628	157 811	111 776	110 138	
157 811	113 466	80 756	77 052	
113 466	87 007	63 568	61	
87 007	65 282	77 648		
65 282	78 320	92 396		
78 320	95 409	125 873		
95 409		103 80		
		07 027		
		69		



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung	Einheit	2017	2018		2019			2020		
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 070 <sup>1,2</sup>	4 079 <sup>1,2</sup>	4 086	4 085	4 087	4 096	4 095	4 094	4 095
darunter Ausländer <sup>3</sup>	1 000	421 <sup>1,2</sup>	442 <sup>1,2</sup>	453	453	456	470	471	470	472

### Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>4</sup>

* Eheschließungen <sup>5</sup>	Anzahl	1 729	1 888	1 185	3 620	489	1 891	1 129	1 792	489
* Lebendgeborene <sup>6</sup>	Anzahl	3 121	3 137	2 799	3 081	2 871	3 194	2 955	2 973	2 874
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,2	8,3	8,9	8,3	9,2	8,8	8,5	8,3
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>7</sup>	Anzahl	3 950	4 025	3 808	4 196	4 303	3 885	4 012	4 206	4 232
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	11,8	11,3	12,1	12,4	11,2	11,9	12,1	12,2
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>7</sup>	Anzahl	12	11	8	13	9	6	11	13	4
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,7	3,4	2,9	4,2	3,1	1,9	3,7	4,4	1,4
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-829	-888	-1 009	-1 115	-1 432	-691	-1 057	-1 233	-1 358
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,5	-2,6	-3,0	-3,2	-4,1	-2,0	-3,1	-3,5	-3,9

### Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 783	12 414	11 360	9 290	13 317	15 563	10 736	9 159	12 663
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 796	6 411	5 853	4 397	7 233	7 463	5 364	4 348	6 908
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 337	10 575	9 405	9 489	10 034	12 948	9 892	10 257	10 244
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 472	4 702	4 108	5 024	4 488	4 989	4 607	5 329	4 833
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 446	1 839	1 955	-199	3 283	2 615	844	-1 098	2 419
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>8</sup>	Anzahl	14 309	13 982	13 461	12 616	14 851	15 089	12 361	12 783	13 792

### Erwerbstätigkeit

Beschäftigte <sup>9,10,11</sup>	Einheit	2016	2017	2018			2019			
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>12</sup>	1 000	1 365	1 389	1 406	1 412	1 442	1 431	1 431	1 435	1 462
* Frauen	1 000	637	648	656	656	669	667	666	667	679

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



## noch: Erwerbstätigkeit

### Beschäftigte<sup>1,2,3</sup>

	Einheit	2016	2017	2018				2019		
		30.06.	30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	128	141	148	155	163	158	164	170	177
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	386	400	406	410	415	416	417	422	427
* darunter Frauen	1 000	318	328	332	334	338	340	340	342	346
davon nach Wirtschaftsbereichen <sup>4</sup>										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	12	14	14	11	13	14	15
* produzierendes Gewerbe	1 000	424	430	432	434	445	441	442	442	449
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	299	304	309	312	320	319	316	319	325
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	216	221	225	227	228	225	225	225	230
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	413	420	428	425	434	436	435	435	443

### Arbeitsmarkt<sup>5</sup>

	Einheit	2018	2019			2020				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Arbeitslose	Anzahl	98 764	97 717	99 059	96 055	95 893	105 642	102 628	117 371	125 057
* Frauen	Anzahl	44 729	43 707	43 907	42 843	43 033	45 445	44 420	51 272	54 714
* Männer	Anzahl	54 035	54 010	55 152	53 212	52 860	60 196	58 207	66 098	70 342
* SGB III (Arbeitslosengeld I) <sup>6</sup>	Anzahl	40 147	41 433	42 578	39 627	38 550	49 198	46 800	54 766	58 301
* SGB II (Arbeitslosengeld II) <sup>7</sup>	Anzahl	58 617	56 284	56 481	56 428	57 343	56 444	55 828	62 605	66 756
* Arbeitslosenquote <sup>8</sup>	%	4,4	4,3	4,4	4,3	4,3	4,7	4,6	5,2	5,5
* Frauen	%	4,3	4,1	4,2	4,1	4,1	4,3	4,2	4,8	5,1
* Männer	%	4,6	4,5	4,7	4,5	4,4	5,0	4,9	5,5	5,9
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,1	4,0	4,0	3,9	3,8	4,3	4,1	5,0	5,5
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	2,9	3,0	2,8	2,9	2,7	2,9	2,8	3,3	3,8
* Ältere von 50–65 Jahren	%	4,4	4,2	4,3	4,2	4,2	4,5	4,4	4,9	5,0
* Ältere von 55–65 Jahren	%	4,8	4,7	4,8	4,7	4,6	5,1	4,9	5,4	5,4
* Ausländer/-innen	%	11,7	11,3	11,9	11,5	10,9	12,4	12,1	13,8	13,9
* Deutsche	%	3,6	3,5	3,6	3,5	3,5	3,8	3,6	4,2	4,4
* Kurzarbeiter/-innen <sup>9</sup>	Anzahl	4 758	...	11 550	1 043	1 341	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen <sup>10</sup>	Anzahl	40 467	39 492	39 567	39 890	40 265	34 906	34 661	30 302	28 221

### Soziales

#### Leistungsbezug nach SGB II<sup>11</sup>

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	240 488	2 227 968	233 537	234 596	234 196	220 285	221 260	222 277	...
* darunter Frauen	Anzahl	118 759	113 208	115 723	116 087	115 857	109 766	110 058	110 270	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	161 337	151 888	156 079	156 996	156 834	145 934	146 981	147 854	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	66 455	63 706	64 965	65 096	65 047	62 341	61 722	61 642	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	64 479	61 813	63 067	63 174	63 134	60 406	59 738	59 670	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
<b>* Wohngebäude (Neubau)</b>										
insgesamt	Anzahl	510	-	517	468	552	377	484	533	594
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	446	-	457	410	491	319	426	476	524
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	68	-	50	30	55	36	73	66	65
private Haushalte	Anzahl	437	-	465	436	493	338	407	466	521
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 174	-	984	1 096	1 034	885	978	967	1 472
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	701	-	667	703	679	548	607	636	865
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	130	-	120	126	125	102	112	119	153
Wohnräume	Anzahl	5 171	-	4 651	4 878	5 017	3 977	4 280	4 728	6 060
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	230	-	213	233	220	194	210	221	296

**Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude**

<b>* Nichtwohngebäude (Neubau)</b>										
insgesamt	Anzahl	122	...	98	114	111	93	90	105	115
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	80	...	73	85	67	68	66	82	74
private Haushalte	Anzahl	27	...	13	13	29	19	14	9	25
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	23	...	3	15	15	5	54	3	11
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	892	...	546	826	571	520	668	1 075	654
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	134	...	87	113	92	88	88	126	109
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	125	...	75	105	114	64	72	190	145

**Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)**

<b>* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)</b>										
	Anzahl	1 350	...	958	1 317	1 049	1 166	1 245	1 111	1 674
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 927	...	5 359	5 616	5 057	4 712	5 278	5 413	6 811



## Landwirtschaft

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1</sup>	t	11 625	11 591	12 551	11 179	11 682	10 385	12 637	11 470	12 081
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 859	1 636	1 922	1 650	1 696	1 523	1 968	1 578	1 912
darunter										
* Kälber	t	8	8	6	5	8	14	7	8	10
* Jungrinder	t	9	7	7	5	8	11	10	6	13
* Schweine	t	9 714	9 825	10 593	9 491	9 949	8 812	10 635	9 858	10 123
* Eierzeugung <sup>2</sup>	1 000	16 822	18 991	19 169	18 175	20 675	20 225	19 909	19 750	21 345

## Produzierendes Gewerbe

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>3</sup>

* Betriebe	Anzahl	1 041	1 037	1 017	1 031	1 035	1 041	1 022	1 040	1 039
* Beschäftigte <sup>4</sup>	Anzahl	260 572	262 937	260 923	261 819	261 960	261 895	260 175	260 639	259 579
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 905	32 881	34 825	33 183	34 012	28 971	34 024	32 567	33 090
* Entgelte	Mill. EUR	1 145	1 176	1 100	1 072	1 127	1 116	1 097	1 079	1 085
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	8 361	7 711	7 798	7 764	8 495	6 573	7 233	7 811	7 863
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>5</sup>	Mill. EUR	4 372	4 164	4 685	4 312	4 603	3 219	4 243	4 164	4 533
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 282	2 310	1 888	2 294	2 652	2 173	1 844	2 526	2 059
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	86	82	69	77	92	71	65	70	83
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 620	1 156	1 156	1 081	1 147	1 110	1 081	1 050	1 188
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 462	2 323	2 804	2 465	2 619	1 815	2 419	2 362	2 626
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 091	1 133	856	1 121	1 347	968	856	1 439	879
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 813	4 349	4 548	4 499	4 903	3 617	4 132	4 544	4 346
Exportquote <sup>6</sup>	%	57,6	56,4	58,3	57,9	57,7	55,0	57,1	58,2	55,3
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	119,5	101,8	110,9	107,2	112,4	93,2	110,6	104,6	107,8
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	110,8	106,4	122,1	112,0	121,8	89,3	120,7	109,6	121,1
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	114,0	96,2	100,5	104,3	100,4	100,4	103,8	100,6	90,2

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup>**

Einheit	2018	2019					2020			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	150,1	148,9	114,7	136,4	181,1	134,0	127,7	147,6	171,6
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	173,1	101,0	104,7	96,9	114,7	78,4	93,8	96,4	115,6
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	110,0	106,9	120,8	112,8	125,7	90,9	123,1	113,0	126,2
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	115,0	89,4	87,1	99,7	96,4	90,3	83,7	87,8	85,6

**Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen<sup>2</sup>**

* Betriebe <sup>3</sup>	Anzahl	173	172	173	173	172	171	174	171	171
* Beschäftigte <sup>3,4</sup>	Anzahl	9 807	9 898	9 849	9 852	9 858	9 982	10 051	10 030	10 027
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup>	1 000 h	1 186	1 195	1 284	1 194	1 210	1 031	1 312	1 191	1 315
* Entgelte <sup>3</sup>	Mill. EUR	45	46	41	40	43	44	42	42	44
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>5</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	271	346	449	382	320	314	480	318	346
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	257	333	433	369	306	300	463	303	317

**Baugewerbe  
Bauhauptgewerbe<sup>6</sup>**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	20 563	21 518	20 803	20 917	20 989	21 657	22 208	22 207	22 362
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 039	2 131	1 373	1 775	1 960	1 707	1 795	1 797	2 286
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	355	379	294	354	364	316	376	408	428
* gewerblicher Bau <sup>7</sup>	1 000 h	667	696	527	600	659	592	642	629	781
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 017	1 056	553	821	936	800	777	760	1 077
darunter Straßenbau	1 000 h	555	577	268	410	483	436	372	371	566
* Entgelte	Mill. EUR	71	76	63	62	67	75	71	65	72

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



## noch: Baugewerbe

### Bauhauptgewerbe<sup>1</sup>

Einheit	2018	2019					2020			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	321	339	179	228	276	400	222	236	343
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	59	61	38	55	53	73	44	47	77
* gewerblicher Bau <sup>2</sup>	Mill. EUR	107	120	64	86	107	130	75	96	118
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	155	158	76	87	116	198	103	93	147
darunter Straßenbau	Mill. EUR	81	83	37	38	54	108	47	40	68

## Ausbaugewerbe

### (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)<sup>3</sup>

Einheit	2018	2019	2018		2019			2020		
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
Betriebe <sup>4</sup>	Anzahl	379	405	377	376	406	408	403	401	389
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) <sup>4</sup>	Anzahl	15 929	16 810	16 016	15 883	16 597	16 861	16 986	16 794	16 724
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 896	5 075	4 964	4 884	5 062	5 099	5 207	4 931	4 962
* Entgelte	Mill. EUR	136	148	134	146	138	146	148	161	145
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	473	527	478	595	414	469	559	667	433

## Handel<sup>5</sup>

### Großhandel<sup>6, 6</sup>

Einheit	2018	2019					2020			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Beschäftigte	2015=100	102,8	102,7	101,7	102,0	102,4	102,4	102,4	102,3	102,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	96,8	97,4	96,6	96,8	97,4	96,8	96,2	95,7	95,7
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2015=100	102,9	109,3	100,0	100,1	111,2	101,7	102,3	101,2	117,0
* Umsatz real <sup>7</sup>	2015=100	99,4	105,4	96,8	96,6	107,1	98,9	99,0	98,1	113,6

### Einzelhandel<sup>8</sup>

* Beschäftigte	2015=100	103,0	103,5	102,8	102,4	102,6	105,3	104,1	103,5	103,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	103,6	104,5	103,6	103,2	103,8	106,5	105,2	104,8	104,2
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2015=100	107,6	110,4	99,8	97,4	109,1	121,8	103,6	103,8	112,7
* Umsatz real <sup>7</sup>	2015=100	104,2	106,3	96,9	94,2	105,3	116,9	99,4	99,0	107,2

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel<sup>1</sup>****Kfz-Handel<sup>1,2</sup>**

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Beschäftigte	2015=100	106,6	108,4	107,9	107,5	107,7	109,3	109,3	109,0	108,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	107,9	109,6	109,0	109,0	109,3	110,3	110,1	110,9	110,6
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2015=100	113,7	119,0	104,8	106,1	124,0	103,8	105,6	106,8	112,3
* Umsatz real <sup>3</sup>	2015=100	110,1	113,1	100,2	101,3	118,2	97,6	99,5	100,4	105,7

**Gastgewerbe<sup>P</sup>**

* Beschäftigte	2015=100	100,3	100,8	90,6	93,3	95,9	97,3	93,6	95,5	88,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	101,0	102,3	90,3	93,7	96,3	98,5	93,4	96,5	87,5
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2015=100	112,9	115,4	82,0	84,6	103,9	110,3	88,0	90,5	60,6
* Umsatz real <sup>3</sup>	2015=100	106,1	105,8	76,7	78,8	96,8	100,5	80,1	82,2	55,1

**Tourismus<sup>4</sup>**

* Gästeankünfte	1 000	753	760	362	402	574	502	393	447	231
* darunter von Auslandsgästen	1 000	160	160	58	70	100	95	62	82	33
* Gästeübernachtungen	1 000	1 884	1 918	920	967	1 376	1 226	967	1 106	672
* darunter von Auslandsgästen	1 000	442	445	146	170	248	239	148	210	95

**Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2017	2018		2019			2020		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>5</sup>	Anzahl	1 835	1 814	1 744	1 532	1 391	1 766	1 686	1 526	1 505
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 234	1 247	1 066	910	914	1 135	1 031	957	884
* Getötete Personen	Anzahl	15	14	14	9	23	10	7	13	14
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	7	8	4	13	4	5	6	9
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	-	-	4	1	-	2	-
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	1	3	3	-	1	-
Fußgänger	Anzahl	2	2	4	4	1	2	2	3	4
* Verletzte Personen	Anzahl	1 594	1 616	1 430	1 187	1 197	1 494	1 349	1 287	1 152

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



## noch: Verkehr

### Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
schwer verletzte Personen	Anzahl	297	301	244	181	211	243	204	220	162
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	129	131	147	108	117	144	111	136	94
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	83	82	20	11	33	31	25	10	15
Radfahrer	Anzahl	44	47	18	13	23	27	25	27	17
Fußgänger	Anzahl	29	29	48	36	24	34	34	41	27

### Kraftfahrzeuge<sup>1</sup>

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 420	13 937	12 295	12 615	16 920	12 147	...	...	...
darunter										
Krafträder	Anzahl	696	733	258	623	1 446	136	...	...	...
* Personenkraftwagen <sup>2</sup>	Anzahl	11 174	11 573	10 539	10 538	13 555	10 722	...	...	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 090	1 137	1 094	1 059	1 302	942	...	...	...
Zugmaschinen	Anzahl	357	394	327	332	520	247	...	...	...

### Personenbeförderung

	Einheit	2018	2019	2018		2019				2020
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	67 851	...	66 784	63 859	60 704	58 733	55 869	...	...
Personenkilometer <sup>3</sup>	Mill.	746	...	748	724	677	652	637	...	...

### Binnenschifffahrt

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Gütereingang	1 000 t	943	947	986	1 164	1 050	921	926	1 020	1 026
* Güterversand	1 000 t	776	713	580	786	777	858	680	811	846

## Außenhandel<sup>4</sup>

### Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	4 569	4 991	3 874	4 681	4 695	4 210	3 564	4 289	4 555
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	319	316	258	334	323	312	263	273	309
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 199	4 618	3 555	4 293	4 295	3 801	3 214	3 899	4 110

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel<sup>1</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>2</sup>

Einheit	2017	2018		2019			2020			
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
* Rohstoffe	Mill. EUR	25	26	20	24	23	25	17	27	23
* Halbwaren	Mill. EUR	150	158	121	166	156	137	114	143	140
* Fertigwaren	Mill. EUR	4 024	4 434	3 414	4 102	4 116	3 639	3 083	3 729	3 948
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 025	1 017	802	1 164	1 083	862	706	1 082	993
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 999	3 418	2 612	2 938	3 032	2 777	2 377	2 647	2 954
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	3 196	3 547	2 526	3 184	3 277	2 871	2 302	2 865	3 029
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 855	3 211	2 284	...	2 958	2 552	2 064	...	2 717
Belgien	Mill. EUR	204	205	184	245	233	174	162	185	191
Luxemburg	Mill. EUR	53	57	46	48	51	53	44	50	49
Dänemark	Mill. EUR	51	49	40	50	54	46	39	47	48
Finnland	Mill. EUR	35	33	25	29	33	26	21	28	31
Frankreich	Mill. EUR	440	470	374	446	489	438	379	443	520
Griechenland	Mill. EUR	33	34	30	38	44	45	23	90	74
Großbritannien	Mill. EUR	295	286	248	308	353	235	189	265	257
Irland	Mill. EUR	77	403	14	28	43	20	17	15	38
Italien	Mill. EUR	272	273	188	277	270	244	191	240	253
Niederlande	Mill. EUR	327	332	277	308	283	279	201	246	251
Österreich	Mill. EUR	171	180	144	171	184	184	140	160	180
Schweden	Mill. EUR	84	86	69	98	82	74	58	77	75
Spanien	Mill. EUR	225	222	179	252	227	194	165	202	209
Portugal	Mill. EUR	42	36	27	37	30	23	20	22	27
* Afrika	Mill. EUR	113	119	135	103	108	114	109	101	133
* Amerika	Mill. EUR	579	635	586	620	566	591	551	628	674
darunter nach USA	Mill. EUR	399	443	422	443	384	411	394	451	515
* Asien	Mill. EUR	630	635	595	732	704	598	566	661	687
darunter nach China	Mill. EUR	164	187	206	243	242	172	185	197	211
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	52	55	31	42	41	35	36	33	33

Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	3 362	3 793	3 055	3 646	3 315	3 041	2 657	3 272	3 090
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	270	275	241	279	274	251	286	283	278
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 927	3 326	2 616	3 134	2 814	2 489	2 100	2 742	2 522
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	37	32	42	39	37	27	36	32
* Halbwaren	Mill. EUR	290	288	303	271	292	224	203	261	258
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 600	3 001	2 282	2 821	2 484	2 229	1 871	2 445	2 232

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



## noch: Außenhandel<sup>1</sup>

### Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

Einheit	2017	2018		2019				2020		
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	703	1 015	486	634	652	515	424	561	484
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 898	1 986	1 796	2 188	1 832	1 713	1 448	1 884	1 748
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 494	2 879	2 301	2 628	2 465	2 294	1 899	2 254	2 278
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	2 268	2 627	2 104	2 404	2 212	2 085	1 724	2 064	2 079
Belgien	Mill. EUR	291	274	247	248	242	220	201	223	244
Luxemburg	Mill. EUR	53	53	42	53	48	52	40	45	49
Dänemark	Mill. EUR	30	22	19	22	20	31	29	31	35
Finnland	Mill. EUR	15	14	13	16	12	14	9	11	17
Frankreich	Mill. EUR	276	314	278	307	325	297	250	310	313
Griechenland	Mill. EUR	8	10	17	10	9	28	28	12	15
Großbritannien	Mill. EUR	118	129	117	142	116	86	79	102	97
Irland	Mill. EUR	107	231	52	101	90	85	77	59	20
Italien	Mill. EUR	216	415	175	206	244	230	199	179	217
Niederlande	Mill. EUR	325	329	323	327	348	235	202	281	253
Österreich	Mill. EUR	107	123	124	105	111	178	120	104	176
Schweden	Mill. EUR	68	50	37	42	45	28	28	30	31
Spanien	Mill. EUR	215	194	269	385	136	131	111	245	143
Portugal	Mill. EUR	21	21	16	19	18	21	18	23	23
* Afrika	Mill. EUR	53	47	57	55	50	57	65	94	65
* Amerika	Mill. EUR	274	296	284	363	291	241	266	300	270
darunter aus USA	Mill. EUR	217	238	220	292	240	189	227	243	220
* Asien	Mill. EUR	528	561	406	591	500	439	416	610	463
darunter aus China	Mill. EUR	214	230	222	282	224	217	221	291	231
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	5	3	6	5	5	6	8	6

## Gewerbeanzeigen<sup>3</sup>

Einheit	2018	2019				2020				
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 664	2 614	3 502	2 633	2 808	2 147	3 448	2 668	2 146
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	461	467	621	433	475	447	611	445	413
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 725	1 702	2 247	1 755	1 891	1 250	2 205	1 771	1 362
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 671	2 496	3 651	2 407	2 627	3 034	3 461	2 243	2 218
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	394	382	597	392	392	441	615	390	386
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 791	1 650	2 387	1 551	1 747	2 080	2 197	1 441	1 407

<sup>1</sup> Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – <sup>2</sup> Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Ingesamt enthalten. – <sup>3</sup> Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2018	2019					2020		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Insgesamt	Anzahl	404	390	387	382	371	320	382	364	358
davon										
* Unternehmen	Anzahl	60	58	71	59	60	44	57	61	61
* Verbraucher	Anzahl	238	229	208	220	216	175	219	207	186
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	88	86	91	86	83	88	87	83	97
* sonstige natürliche Personen, <sup>1</sup>										
Nachlässe	Anzahl	18	17	17	17	12	13	19	13	14
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	59	57	61	45	78	73	81	80	66

**Handwerk<sup>2</sup>**

	Einheit	2018	2019	2018		2019				2020
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte <sup>3</sup>	2009=100 <sup>4</sup>	99,6	99,7	101,2	99,8	99,3	99,1	101,1	99,3	98,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) <sup>5</sup>	2009=100 <sup>6</sup>	115,2	121,3	118,9	131,1	103,4	122,7	125,6	132,9	106,5

**Preise**

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	103,4	104,7	103,7	104,7	104,9	105,3	105,2	105,7	105,5
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	102,8	104,5	104,1	104,3	104,4	105,6	105,7	105,8	105,8

**Verdienste<sup>7</sup>**

	Einheit	2018	2019	2018		2019				2020
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste <sup>8</sup> der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>9</sup> im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 118	4 213	3 782	3 823	3 800	3 850	3 895	3 900	...
* Frauen	EUR	3 593	3 704	3 352	3 379	3 402	3 432	3 474	3 484	...
* Männer	EUR	4 331	4 423	3 957	4 004	3 964	4 022	4 069	4 072	...
* Leistungsgruppe 1 <sup>10</sup>	EUR	7 818	7 874	6 946	6 937	6 882	6 912	7 058	7 017	...
* Leistungsgruppe 2 <sup>10</sup>	EUR	4 778	4 880	4 431	4 472	4 426	4 480	4 576	4 556	...
* Leistungsgruppe 3 <sup>10</sup>	EUR	3 556	3 612	3 291	3 329	3 292	3 341	3 352	3 367	...
* Leistungsgruppe 4 <sup>10</sup>	EUR	2 913	2 981	2 719	2 754	2 705	2 767	2 800	2 798	...
* Leistungsgruppe 5 <sup>10</sup>	EUR	2 422	2 549	2 290	2 337	2 364	2 388	2 404	2 406	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

noch: Verdienste<sup>1</sup>

	Einheit	2018	2019	2018		2019				2020
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 482	4 524	3 977	4 025	3 945	4 031	4 032	4 066	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 959	3 960	3 643	3 716	3 630	3 624	3 673	3 688	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 666	4 738	4 087	4 155	4 094	4 187	4 181	4 213	...
* Energieversorgung	EUR	5 585	5 801	4 912	4 935	5 037	5 161	5 144	5 185	...
* Wasserversorgung <sup>2</sup>	EUR	3 481	3 619	3 295	3 261	3 329	3 387	3 431	3 466	...
* Baugewerbe	EUR	3 609	3 648	3 429	3 410	3 281	3 364	3 419	3 435	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 896	4 007	3 664	3 699	3 704	3 731	3 804	3 791	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 716	3 866	3 421	3 456	3 557	3 538	3 571	3 532	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 972	3 139	2 810	2 862	2 918	2 893	2 932	2 972	...
* Gastgewerbe	EUR	2 321	2 324	2 242	2 225	2 261	2 282	2 235	2 228	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 610	5 385	5 185	5 276	5 043	4 991	5 032	5 057	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 252	5 564	4 555	4 481	4 698	4 779	4 810	4 860	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 258	4 382	3 825	3 846	3 824	3 781	(3 850)	(3 906)	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 126	5 067	4 526	4 609	4 548	4 540	4 533	4 567	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 685	2 774	(2 592)	(2 650)	2 618	2 636	2 667	2 711	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 920	4 048	3 826	3 861	3 810	3 903	4 042	3 957	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 422	4 556	4 318	4 308	4 272	4 338	4 608	4 456	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 024	4 087	3 845	3 863	3 774	3 846	3 886	3 925	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 862	3 432	3 590	3 705	3 214	3 277	3 249	3 299	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 571	3 818	3 361	3 438	3 444	3 598	3 656	3 650	...

Geld und Kredit<sup>3</sup>

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	120 539	122 926	122 902	124 560	125 627	126 385	126 217	127 856	118 155
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 125	9 899	9 879	9 991	10 156	10 537	9 749	9 668	8 906

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit<sup>1</sup>**

Einheit	2017	2018		2019				2020
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

**Kredite an Nichtbanken**

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 674	10 143	10 069	10 050	10 222	10 142	9 845	9 751	7 655
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	99 740	102 884	102 954	104 519	105 249	105 706	106 623	108 437	101 594
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	115 837	117 826	117 838	118 640	119 354	120 473	120 564	122 256	115 364
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	106 329	109 659	110 308	111 156	111 675	112 924	113 202	114 562	107 652
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	9 508	8 167	7 530	7 484	7 679	7 549	7 362	7 694	7 712
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	4 702	5 101	5 064	5 920	6 273	5 912	5 653	5 600	2 791

**Einlagen und aufgenommene****Kredite von Nichtbanken**

Sichteinlagen	Mill. EUR	69 255	73 846	74 439	77 175	76 285	78 109	80 523	82 309	81 309
Termineinlagen	Mill. EUR	15 921	15 798	15 884	15 506	15 575	15 933	16 409	16 432	15 438
Sparbriefe	Mill. EUR	2 923	2 577	2 542	2 460	2 395	2 292	2 205	2 110	2 021
Spareinlagen	Mill. EUR	26 275	26 043	25 917	26 149	26 201	26 164	25 942	25 736	25 289
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	112 722	116 479	117 024	119 422	118 587	120 611	123 129	124 467	122 141
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	110 134	113 362	113 973	116 071	115 620	117 609	119 860	120 885	118 688
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 588	3 117	3 051	3 351	2 967	3 002	3 269	3 582	3 453
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 652	1 785	1 758	1 868	1 869	1 887	1 950	2 120	1 916

**Steuern**

Einheit	2018	2019			2020			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April

**Aufkommen nach  
Steuerarten**

<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	4 573	4 731	5 084	4 707	4 110	3 770	4 548	4 466	3 610
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 374	1 470	1 381	1 759	897	995	1 522	1 846	713
Lohnsteuer	Mill. EUR	951	1 000	1 300	689	726	831	1 458	716	749
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	185	197	584	-	-	-	621	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	207	240	13	731	69	49	3	604	-158
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	101	98	13	26	55	48	19	35	45

<sup>1</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



## noch: Steuern

Einheit	2018	2019			2020			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April

## Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	26	19	38	3	5	21	46	5	7
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	20	14	34	0	-	-	40	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	89	114	18	309	42	46	-4	486	69
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-31	-2	17	-	-	-	-32	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 199	3 261	3 703	2 948	3 214	2 775	3 025	2 621	2 897
Umsatzsteuer	Mill. EUR	552	579	686	441	487	516	733	359	284
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 647	2 683	3 016	2 508	2 726	2 259	2 292	2 262	2 613

## Zölle

Mill. EUR	226	231	274	237	213	178	260	196	211
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

## Bundessteuern

Mill. EUR	89	91	53	120	72	60	64	121	61
-----------	----	----	----	-----	----	----	----	-----	----

## darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	31	30	16	31	31	12	20	27	27
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	58	61	36	89	41	48	45	94	34

## Landessteuern

Mill. EUR	87	95	92	93	89	93	89	118	87
-----------	----	----	----	----	----	----	----	-----	----

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	24	25	29	19	21	21	23	34	22
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	44	50	47	47	53	51	49	55	48
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	15	15	13	18	11	17	13	19	15
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	2	8	2	1	2	9	1
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	2	2	2	3	1	1	2

Einheit	2018	2019	2018		2019				2020
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

<b>Gemeindesteuern</b>	Mill. EUR	789	753	773	712	738	757	700	818	718
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	6	4	5	5	6	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	142	143	163	130	136	150	154	132	139
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	615	581	576	554	574	577	514	658	550
sonstige Gemeindesteuern <sup>1</sup>	Mill. EUR	26	25	28	24	23	26	26	24	24

<sup>1</sup> Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.



**noch: Steuern**

**Steuerverteilung**

**Steuereinnahmen der  
Gemeinden und Gemeinde-  
verbände**

Einheit	2018	2019	2018		2019				2020
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Mill. EUR	1 206	1 229	1 159	1 559	748	1 214	1 188	1 766	721
Gewerbesteuer (netto) <sup>1</sup>	504	488	448	374	551	480	418	504	508
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	454	483	438	875	32	470	501	929	44
Anteil an der Umsatzsteuer	75	86	75	152	1	84	84	173	2

Einheit	2018	2019				2020			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
<b>Steuereinnahmen des Landes</b>	1 064	1 161	1 085	1 371	811	996	1 272	1 282	638
Landessteuern	87	95	92	93	89	93	89	118	87
Anteil an den Steuern vom Einkommen	529	565	525	700	317	428	578	749	237
Lohnsteuer	336	351	486	224	240	353	549	231	245
veranlagte Einkommensteuer	88	102	6	311	29	21	1	257	-67
Kapitalertragsteuer	48	48	9	9	24	22	9	15	21
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	12	8	17	1	2	9	20	2	3
Körperschaftsteuer	44	57	9	155	21	23	-2	243	35
Anteil an den Steuern vom Umsatz	418	478	455	577	356	470	588	415	286
Umsatzsteuer	296	358	385	408	273	334	474	226	184
Einfuhrumsatzsteuer	121	121	70	169	83	137	115	188	102
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	8	7	3	0	15	2	5	0	21
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	2	-0	1	0	-1	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	16	13	7	0	29	3	10	0	-
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	3	3	1	0	6	1	2	0	9
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	2 216	2 255	2 363	2 275	1 981	1 729	2 043	2 131	1 720
Bundessteuern	89	91	53	120	72	60	64	121	61
Anteil an den Steuern vom Einkommen	598	640	589	772	388	429	648	823	311
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 521	1 517	1 718	1 383	1 507	1 238	1 326	1 187	1 328
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	8	7	3	0	15	2	5	0	21

<sup>1</sup> Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Neuerscheinungen im Mai 2020

## Statistische Berichte

**Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen**

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2019/2020 –  
Teil I: Schülerinnen und Schüler, Schulabgängerinnen  
und Schulabgänger

Kennziffer: B1013 201900

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2019/2020 –  
Teil II: Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte

Kennziffer: B1023 201900

Mainzer Studienstufe im Schuljahr 2019/2020

Kennziffer: B1083 201900

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 2019/2020

Kennziffer: B2013 201900

Ausbildungsförderung 2018

Kennziffer: B3063 201800

Hochschulfinanzen 2018

Kennziffer: B3073 201800

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen  
und Arbeitsstätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im Februar 2020

Kennziffer: D1023 202002

Insolvenzen 2019

Kennziffer: D3013 201900

**Produzierendes Gewerbe, Handwerk**

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinn-  
nung von Steinen und Erden im März 2020 – Ergeb-  
nisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und  
mehr Beschäftigten

Kennziffer: E1023 202003

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende  
Gewerbe im März 2020

Kennziffer: E1033 202003

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Berg-  
baus und der Gewinnung von Steinen und Erden 2019

Kennziffer: E1053 201900

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im  
März 2020

Kennziffer: E1113 202003

Bauhauptgewerbe im Februar 2020 – Vorbereitende  
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Kennziffer: E2023 202002

Beschäftigung in der Energie- und Wasserversorgung  
2019

Kennziffer: E4013 201900

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke  
der allgemeinen Versorgung im März 2020

Kennziffer: E4023 202003

**Wohnungswesen, Bautätigkeit**

Baugenehmigungen im März 2020

Kennziffer: F2033 202003

Baufertigstellungen 2019

Kennziffer: F2053 201900

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Beschäftigte und Umsatz im Handel und  
im Gastgewerbe im Februar 2020

Kennziffer: G1023 202002

Aus- und Einfuhr im März 2020

Kennziffer: G3023 202003

Gäste und Übernachtungen im Tourismus 2019

Kennziffer: G4013 201900

**Verkehr**

Binnenschifffahrt im Januar 2020

Kennziffer: H2023 202001



### Dienstleistungen, Geld, Kredit

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 4. Quartal 2019  
Kennziffer: J1033 201944

### Sozialleistungen

Sozialhilfe 2019 – Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Dezember 2019  
Kennziffer: K1163 201900

### Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Februar 2020  
Kennziffer: Z1013 202002

### Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2018 – Reihe 1, Band 1 (Berechnungsstand: Februar 2020)  
Kennziffer: A6215 201900

Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2018 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 1 (Berechnungsstand: August 2019)  
Kennziffer: A6315 201800

## Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe April 2020  
Kennziffer: Z2201 202004

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen – Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister (Stand: Mai 2020)  
Kennziffer: A5034E20200

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.  
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

## Impressum

---

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: v.poth – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201  
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR  
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:  
[www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte)